Organ des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

MIT FRAUENRECHT" UND ARBEITSRECHT"

Ericheini jeden Donnerviag, Redaltionsichlug Gonnabend. Verantwortlich für die Redaltion: A. Lantes, Berlin MB 40, Deud: Barmarts Buchbrudere. und Berlagsonfick Reidstagenier 3. - Bernibreder: Ami Sania 8462 u. 4994

Berlag: U. Lantes, Berlin RB 40 Reichstagsufer 3 Rom Singer & Co., Berlin 598 68, Werbenstrafe 3.

Beaugspreis 1,60 M monatlich Bu beziehen durch die Boft. Anierate. Die 6 gespaltene Ronpareillezeile bei Arbeitsmart Gratulationen aus Ortsvereinen und Krantenlassen 30 Pf.

## Rück- und Ausblick

Das Wirtschaftsjahr 1930 wurde vielen Millionen Menschen jum Fluch. Die tapitalistische Wirtschaft zeitigte Auswirfungen, wie fie im Berlaufe früherer Jahre undentbar maren. Gie ift der allgemeinen Bedarfsbedung mit Silfe ber technischen Errungenschaften weit vorausgeeilt. Mit weit geringerer Menschenzahl werden die für die Allgemeinheit erforderlichen Waren hergestellt, wodurch wiederum viele merktätige Sande gezwungen werden, feiern zu muffen.

Hinzu kommt eine überspannte Preissteigerung im Berlaufe der Nachkriegsjahre, die dem Lohneinkom= men weit vorausgeeilt ift. Trotoem in den letten Jahren reichliche Ernten zu verzeichnen sind, herrscht in allen Ländern Sunger, Not und Elend. Gegenüber dem Jahre 1924 betrug im verfloffenen Jahr die Ernte in Deutschland bei Brotgetreide 10 Proz., bei Gerfte 2.6 Proz., bei Kartoffeln 24,5 Proz., bei Zuckerrüben 39,8 Proz. mehr. Auch die Biehfutterernte ift gegen= über dem Jahre 1924 bedeutend höher. So liegt es auch auf anderen Gebieten der landwirtschaftlichen Erträgnisse für menschliche Ernährungszwecke. Was feben mir aber? Eine fortwährende Preisschraube, eine überspannte Zollpolitik zum Schutze, und Ueberweisung beträchtlicher Summen zur Unterstützung ber Landwirtschaft. Nicht nur Deutschland weist gute Ernten auf, auch alle übrigen Länder berichten über eine starke Zunahme landwirtschaftlicher Rohftoffe. Eine bedeutende Preissenkung ist gegenüber der Vorkriegszeit bei den wichtigften Rohstoffen eingetreten. Wenn dennoch die Fertigwaren weit über dem Preisniveau der Vorkriegsjahre stehen, so konnte das nur erreicht werden durch Errichtung von Organisationen zur Stützung der Breife.

Rollektivismus der Kartelle und Syndikate über= gegangen, sei es, daß er sich vollständig in die Arme des Vaters Staat geworfen hat und mit seiner Hilse die Weiterschraubung der Zollpolitik durchsetzte oder daß er selbst durch Kartellierungen und Preisstühungen zur Hochhaltung der Preise beiträgt. Eine Erscheinung, die nur möglich ist durch Bersagung der dieser Krise keinen Ausweg findet. Gesetzgebung in allen Ländern. Jedermann würde annehmen, daß bei guten Ernten, bei Ueberfüllung des Rohstoffmarktes, sich unbedingt die Preissenkung in den Fertigfabrikaten auswirken müßte. Diesem natür= lichen Prozeß wurden Riegel vorgeschoben durch eine überspannte Hochschutzollpolitik und durch Kartellierungen zur Stützung der Preise. Das Medium des Staates schiebt sich zwischen Erzeugung und Verbrauch, Angebot und Nachfrage, und private Organisitionen bemühen sich, das unnatürliche Snftem der Preisüber= spannung für Fertigwaren aufrechtzuerhalten. Aber auch diese Politik zur Hochhaitung der Preise ist bereits in die Brüche gegangen. Große Kartelle und Sonditate für Weizen, Zuder, Kaffee, Kautschuk, Kupfer und Baumwolle sind zusammengebrochen. Es ist undenkbar, daß es so wie bisher weiter gehen kann und der Verbraucher einen viel zu hohen Preis für den Lebensbedarf zahlen, außerdem als Sieuerzahler noch die Roften für Lagerhaltung und für Unterstützung der Produzenten tragen muß.

dium der Krise eingetreten, von der nur dann eine und im November 1930 19 425 gezählt worden.

Erholung möglich ist, wenn die Grundgesetze zwischen Ungebot und Nachfrage beachtet werden. Der Buftand, daß deutsche Waren im Auslande billiger an ben Berbraucher abgegeben werden als im Inlande, ist untragbar, oder daß Deutschland für verschiedene wichtige Rohftoffe weit höhere Preise als die Weltmarttpreise aufrechterhalten fann. Der Rernpuntt ber gegenmärtigen Schmierigkeiten ift eine unerhörte Aufblähung der Produktionsanlagen, die in keinem Maßftabe zu dem Produktionsbedarf stehen. Daß durch die Erhaltung folder Riefenanlagen unerhörte Roften ent= fteben, ift verständlich. Es liegt nicht bas Schwergewicht bei dem "gerechten Lohn", sondern ausschließlich darauf, ob es möglich ist, durch eine Sentung der Figumkosten vom ungerechten zum gerechten Preise zu kommen. Gine Sentung der Figumtoften bedeutet praktisch, Abschreibung der stillstehenden Produftionsanlagen. Dazu tritt weiter die Ueberspannung im Berteilungsapparat. Alle diese Momente telasten zweifellos außerordentlich stark die Herstellungskosten und nicht etwa der Lohn, wie wir das in legter Zeit so oft hören mußten.

Dieser Zustand trug mit bei zur Westwirtschaftsfrije und den großen politischen Umwulzungen im Laufe des Berichtsjahres. In den füdameritanischen Staaten löfte im letten Vierteljahr eine Revolution die andere ab. Warum? Weil dieser Erdteil, das klassische Rohstoffland, eine Entwertung sämtlicher Rohstoffe in einem Ausmaß zu verzeichnen hatte, wie es noch nie erlebt murde. Die zur Bergrößerung der Betriebs= anlagen aufgenommenen Auslandsanleihen sind heute für diese Länder zu einer riesigen Belastung geworden. Während in den südamerikanischen Ländern die Roh-Längst ist der kapitalistische Individualist in den stoffe keinen Absatz finden, obwohl sie bedeutend im Preise gesunken sind, und die Farmer, die zum Ausbau ihrer Anlagen geborgten Gelder nicht verzinsen können, besteht in anderen Ländern durch die Außerbetriebsehung vieler Industrieanlagen eine riesige Urbeitslosigkeit. Hier zeigt sich, daß das kapitalistische

Deutschland hatte ganz besonders unter der Weltwirtschaftskrise stark zu leiden. 4 Millionen Menschen los, mit ihren Familien sind etwa 10 Millionen auf. Unterstützungen angewiesen. In der letzten Hälfte des Vorjahres betrug die Zahl der Arbeitslosen insgesamt 1 762 000, in der gleichen Zeit des Jahres 1929 wurden 2,1 Millionen Arbeitsuchende gezählt. Auch unsere Berufszweige wurden davon erfaßt. Wir berichteten vom Borjahr, daß im Januar insgesamt 17319 Arbeitslose und 10 453 Kurzarbeiter gezählt wurden. Im November 1930 weist unsere Zählung 23 327 Arbeitslose und 29 963 Kurzarbeiter auf. Noch schlimmer wie sich allgemein die Arbeitslosigkeit in der Nahrungsmittelund Getränkeindustrie auswirkte, tritt fie bei den wir in uns den Glauben nähren Bäckern, Konditoren und Fleischern in die Erscheinung. Bei Beginn des Jahres 1930 wurden | 32 254 arbeitslose Bäcker und Konditoren amtlich ermittelt. Im November des vergangenen Jahres betrug die Zahl dieser Arbeitslosen 38 484. Im Fleischer-Die kapitalistische Wirtschaftsweise ist in ein Sta- gewerbe waren im Dezember 1929 13 720 Arbeitslose

Noch ist aber ein Stillstand in dem Zugang auf dem Arbeitsmarkte nicht zu verzeichnen. Die kommenden Wochen werden bestimmt zur Erhöhung ber Arbeitslosenziffer noch beitragen. Daß ein solcher Zustand für eine Nation zur Gefahr ausarten tann, braucht nicht besonders betont zu werden. Was murde aber getan, um die zunehmende Arbeitslosigkeit einzudammen? Das einzige. was die Regierung durch Gesetzgebung fertigbrachte, mar eine Berschlechterung der Bestimmungen über die Erwerbslosenunterstützung. Von teiner Seite murden die Forderungen der Gewertschaften auf Verkürzung der Arbeitszeit ernftlich beachtet. Es ist daher nicht zu erwarten, daß zur Eindammung der Arbeitslosigkeit von Gesetzes megen eine Berfürzung der Arbeitszeit erfolgt.

Lange kann aber dieser Zustand unmöglich weitergeben. Auch von solchen Bestrebungen, die in der Lohnabbaupsychose befangen sind und sich davon alles heil zur Beseitigung der Wirtschaftsmisere versprechen, kann keine Rede sein. Verkürzung des Bolkseinkommens trägt nicht gur Befeitigung der Wirtschaftskrise bei. Aber damit werden sich die kapitalistiichen Führer, ob sie wollen oder nicht, ernsthaft beschäftigen müssen, daß es zweisellos erfolgreichere Wege gibt, um aus diesem Elend herauszukommen. Mit dem alten System der Niederdrückung der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft kann diesem Zustand nicht entgegengewirkt werden. Es muß versagen in einer Zeit, wo andere Kräfte schuld an der Wirtschaftsmisere sind. Ob diese Kräfte wollen oder nicht, es muß dazu kommen, dak die überspannte Zollpolitik und daß der sich zum Schaden der Allgemeinheit auswirkende Agrarprotektionismus beseitigt wird. Rur diese Wege neben der Berkurzung der Arbeitszeit, können dazu beitragen, uns aus diesem katastrophalen Zustand herauszuführen.

Für die Arbeiterschaft kommt in erster Linie die Sicherung ihrer mirtschaftlichen Interessenvertretung in Frage. Es ist keine Wirtschaftsspstem sich überspannte und nunmehr aus Zeit vorhanden, um sich im wüsten Bruderstreit zu befehden. Jetzt gilt mehr als je, den Solidaritätsgedanken dadurch in die Tat umzusezen, daß das große Millionenheer der Indifferenten verzeichnet der Beginn des neuen Jahres als arbeits- zum Unschluß an ihre Gemerkschaften gewonnen wird. Wir wissen, daß die Reaktion darauf eingestellt ist, die Gewerkschaften zu zertrüms mern und an ihre Stelle willfährige Werkzeuge zu seken, die den Wünschen der Unternehmer bereit= willigst nachkommen. Und weil wir uns der großen Gefahr bewußt sind, so gilt es für alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen im neuen Jahr mit größter Energie und Opfer= freudigleit für die Erstartung der gewerkschaftlichen Machtzu wirken.

Wir finden die Kraft zum Aufstieg um so eher, wenn

daß irgendwo ein Bruder steht und schafft dasselbe mit der gleichen stummen Kraft. daß irgendwo ein Bruder, so wie du. strebt sehnsuchtsschwer der Sonnenftunde zu. in der, verbrüdernd eine ganze Welt, er deine Hand in seiner Rechten hält.

## Die Nachtarbeit der Frauen

Bor bem Rriege murden zwei internationale fozial. politische Uebereinkommen aufgestellt, und zwar von einer Diplomatenkonferenz, die 1906 in Bern tagte. Das eine davon beiraf das Verbot der gewerblichen Nachtarbeit ber Frauen. Als auf Grund ber Friedens. verträge die Internationale Arbeitsorganifation geschaffen murde, beschloß deren erste Konfereng zu Washington im Jahre 1919 ein neues Ucbereintommen gum Berbot ber gewerblichen Nachtarbeit ber Frauen, das zwar in der Hauptsache dem Berner Uebereinkommen von 1906 folgt, aber für einen weit größeren Bereich von Unternehmungen gilt als das öltere Uebereinkommen.

Als Nacht gilt zufolge bem neuen Uebereinkommen ein Zeitraum von mindestens elf aufeinanderfolgenden Stunden, der die Zeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens in sich schließt. Für Staaten, in denen die gewerbliche Nachtarbeit der Frauen noch nicht geregelt ist, kann für eine Uebergangsfrist von höchstens drei Jahren bestimmt werden, daß unter Nacht ein Zeitraum von zehn Stunden zu verstehen ist, der eben= falls die Zeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens in sich schließt. Frauen ohne Unterschied des Alters dürfen während der Nacht in öffentlichen oder pri= vaten Betrieben nicht beschäftigt werden. Dies gilt nicht für Betriebe, in denen lediglich Mitglieder der= selben Familie beschäftigt sind. Ausnahmen sind nur zulässig im Fall einer nicht vorauszuschenden Betriebsunterbrechung, die auf höhere Gewalt zurückzuführen ist, sowie in Fällen, in denen es sich um Arbeit an Robitoffen oder in Bearbeitung stehenden Stoffen handelt, die einem raschen Verderben ausgesetzt sind, sofern es zur Verhütung eines sonst unvermeidlichen Verlustes an diesen Stoffen erforderlich ist.

Dem Uebereinkommen find bis jeht 19 Länder beigetreten, und zwar 16 Staaten Europas sowie die Ueberseelander Indien, Kuba und Südafrifa.

Im letten Jahre (1930) haben nun die Regierungen von drei Staaten die Ubanderung des Uebereinkommens, und zwar seine Abschwächung in gewissen Punkten, beim Berwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes beantragt.

Die britische Regierung (Arbeiterpartei) wünscht, daß Frauen, die Aufsichtsposten oder leitende Stellungen in den Betrieben inne= haben, von dem Berbot der Nachtarbeit ausgenommen werden sollen. Die Forderung murde von Frauen erhoben, die der sogenannten Op-n-Door-Bewegung angehören, die volle wirtschaftliche Gleichstellung ber Beschlechter verlangt. Margaret Bondfield, die gegenwärtig Arbeitsminister in Großbritannien ist, hat dem Internationalen Arbeitsamt erklärt, daß sie die angeführte Ausnahmevorschrift gerechtfertigt findet.

Die Selgische und die schwedische Reglerung verlangen die Einschräntung des Zeit= raums, der nach dem Uebereinkommen als "Racht" zu gelten hat. Die schmedische Regierung begrundei ihr Berlangen damit, dag in gewissen Industriezweigen, wie in Badereien und Molfereien, die Einhaltung des Verbots äußerst schwer falle. Deshalb empfiehlt fie, den Zeitraum, der als Nacht zu gelten hat, auf die Stunden von 11 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens zu beschränken. In Belgien ergaben sich bei der Durchführung des Uebereinkommens Schwierigkeiten nur in den Wollkammereien und Spinnereier, von Berviers. Bei der gelienden Arbeitszeitfeilung in zwei Schichten muß die zweite Schicht über 10 Uhr, aber nicht über 11 Uhr nachts himaus arbeiten. Daher verlangt die belgische Regierung, den Beginn der Nacht im Sinne des Uebereinkommens auf 11 Uhr nachts hinauszuschieben; das Ende der Nacht soll entweder auf 5 oder 6 Uhr morgens festgelegt merden.

Der Berwaltungsraf des Internationalen Arbeitsamtes hat die drei Revisionsbegehren nicht abgelehnt (wie er es mit den Antragen auf Abanderung anderer sozialpolitischer Uebereinkommen tat), sondern er hat eine Rundfrage an die Regierungen der Mitgliedstaaten gerichtet, um deren Haltung in bezug auf die Abanderung des Nachtarbeitsverbotes der Frauen tennengulernen. Die endgültige Entscheidung wird ber Rat erst treffen, nachdem die Antworten der Regierungen vorliegen. Beschließt der Rat hernach das Revisionsversahren, so kommt die Angelegenheit vor die nächste Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz, die allein für die Aenderung von llebereinkommen 34ständig ift.

Die in dem gegenwärtigen Uebereinkommen festgelegte unbedingte Nachtruße zwischen 10 Uhr nachts und 5 Uhr morgens bedeuter gewiß fein Uebermaß von Schuk. Ein Spaterlegen des Beginnes, ebenja wie ein Früherlegen des Endes der Nachtzeit ware für die arbeitenden Frauen durchaus schädlich. Zu spater Nachtstunde wurden fie nach Hause kommen und am Morgen müßte um so srüher aufgestanden werden. Benachteiligt würden ganz besonders Familienmütter, die ihre Kinder und ihren Houshalt du verforgen haben.

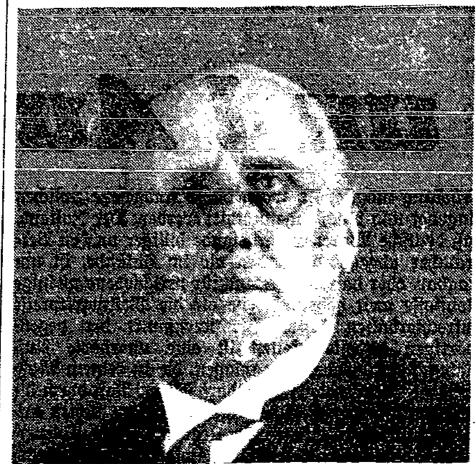
arbeitenden Frauen, der neben dem Linderschuß zu um so aggressiver werden.

## CANDER CANDER CANDER

## Wilhelm Lehmann 25 Jahre Verbandsangestellter

Die hamburger Bader hatten mit ihrer gut ausgebauten Organisation bereits 1886 durch einen allgemeinen Streit ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen bedeutend verbeffert. 1898 tonnte durch einen weiteren Vorstoß der Kost- und Logiszwang im Sause des Unternehmers beseitigt werden. Bon da an machte die Organisation prächtige Fortschritte, so daß die anfallenden Arbeiten nicht mehr ehrenamtlich erledigt werben konnten.

Um 1. Januar 1906 murde Kollege Wilhelm Uch mann für die Geschäftsführung der Bahlstelle Samburg angestellt. Die Organisation hatte in Lehmann eine ausgezeichnete Kraft für die Leitung der Organisation gewonnen. Seiner raftlosen Tätigkeit, wie auch seinem geschickten taktischen Vorgehen ist es bald



gelungen, die Mitgliederzahl beträchtlich zu erweitern.

Als 1910 bas Bezirksleiterspftem geschaffen wurde, übernahm unfer Jubilar als Bezirkeleiter den Begirk hamburg. Seit dem Zusammenschluß zur Einheitsorganisation ist Kollegen Lehmann mit Kollegen Bergmann die Leitung des Gaues Norden übertragen. Unfer Jubilar bewies mit Unterstützung der Berbandsfunktionäre feine großen Fähigkeiten dadurch, daß sowohl der Mitgliederstand wie auch die tarif= lichen Bereinberungen bedeutend erweitert werden konnten. Der Gau Morden hat in den Jahren des Busammenichtusses mit die besten Foruschritte gu verzeichnen.

Mus fleinen Unfangen verfügt biefes Organisationsgebiet nunmehr über ein engmaschiges Reg von Orisgruppen und Zahlstellen. Unser Jubilar hat an diesen Forischritten erheblich Anteil. Durch mühevolle Kleinarbeit, bei der Kollege Lehmann besonderes Beichid eniwidelte, um Mitarbeiter für ben meiteren Ausbau der Organisation heranzuholen, ist dieser prächtige Aufftieg zu verzeichnen. Unser Freund hat bewiesen, daß es auch möglich ist, in Berufsgruppen den Gedanken der Organisation zu tragen, die vorher durch ihre traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht das Interesse zeigten, in Gemeinschaftsarbeit ihre Lebenshaltung zu verbeffern.

Wir munichen unserem Freund noch viele Jahre geistigen und forperlichen Wohlergebens, und besonders, daß er feinen prächtigen Humor auch in dieser Zeit nicht verlieren moge, mo die Feinde ber arbeitenden Klassen mit aller Macht daran sind, der Arbeiterschaft die Kulturerrungenschaften zu ranben. Möge ihn fein Grundsag nie verlaffen, daß auch in der Abwehr= stellung der Hieb die beste Waffe ist. Unsere herzlichften Glückwunsche mögen unseren Freund bei allen feinen Berbandsarbeiten begleiten.

## BANDBANDBANC

den altesten Zweigen des Arbeiterschukes gehört, so fest verankert sei, daß er nicht "rudwirts revidiert" werden könne. Und doch ist diese Absicht nun klar. Sie zu durchfreugen ift in erfter Linie Aufgabe der Bewertichaften, die energisch gegen den Plan zur Berichlechterung des Nachtarbeitsverbotes der Frauen auftreten muffen. Die Reaftion hat den Zeitpunkt für ihren Angriff gut gewählt: lie greift an minen in der ichmerften Wirtichaftsfrife, die wir erlebt haben. Ist erst einmal eines der internotionalen Uebereinkommen jum Arbeiterichuk verschlechiert, fo werden die Areise, die für den Abbau Man hatte glauben follen, daß der Schuft der Gozialpolitik find, um fo mehr Mut bekommen, J. F.

## Im Sumpfe der Wirtschaftspartei

Drewiß, dem Führer ber Wirifchaftspartei, muß über bie Feiertage nicht gut zu Mute gewesen fein, als die von seinem Parteifreund Colosser angefertigte Dentschrift in die Deffentlichkeit fam. Wir erfahren, daß Drewit von ber Deutschen Mittelftandsbant, ein Institut ber Partei, im Jahre 1928 aus Mahlgelbern Aftien im Betrage von 100 000 Mart für eigene 3 wede gefauft hatte, als dann diefer Betrag für die Wahl fehlte, habe Drewit die Aftien wieder bei ber Bant belieben, fo daß die Bant in die Abhängigfeit des eigenen Bantinstituts geraten sei. Den Mitgliedern der Mittelstandspartel murden von ber Bant Attien im Nennwert von 103 Proz. aufgedrängt, die jest 22 bis 23 Prog. im Rurs stehen und unverfäuflich feien. Die Bank fordere von den kleinen Leuten 16 bis 20 Proz. Zinsen pro Jahr für gemährte Rredite, darüber herrsche in den Rreisen der Mittelständler große Empörung.

Dremit merden weiter Bormurfe gemacht, daß er Parteigelder in Höhe von 13 000 Mt. zum Bau und gur Einrichtung feiner Billa in Mahlsborf verwendet habe, ohne die Zustimmung der Parteiinstanzen hierfür einzuholen. Bisher sei von diesem Darlehen aus der Parteikaffe noch tein Pfennig gurüdgezahlt worden. Weiter geht aus der Dentschrift hervor, daß Drewig feinem Schwiegervater W. in Strehlen einen Rredit von 30000 bis 40000 M. l. infolge leines Einflusses bei der Mittelstandsbank verschaffihabe. Das Grundstück, auf dem diese Forderung eingetragen wurde, geriet in Zwangs. versteigerung, so daß die Parteigelder zum größten Teilverlorengingen. Auch durch ein anderes Kreditgeschäft sei die Mittelstandsbank erheblich beeinträchtigt worden. Drewitz habe einem be 🛚 freundeten Friseur in einer sächsischen Kleinstadt ein namhaftes Darlehen gegeben, wofür dieser sich ein Café einrichtete. Dieser Betrieb florierte nicht und es kam gleichfalls zur Zwangsversteigerung, so daß die Bank das Café selbst übernehmen mußte, um wenigstens einen Teil des Gesdes zu retten.

Bon anderer Seite wird Dremig vorgeworfen, bag er in seinem Chescheidungsprozeß die Bollstredung von Geldforderungen dadurch abzuwenden versucht habe, daß er sein ganges Besigtum ber Mittelstandsbant übereignete. Ms aber bereits Pfändungsbeschluffe vorlagen, soll er dann versucht haben, einen Angestellten der Bant Bur Bordailerung des Uebereignungs. vertrages zu bemegen. Diefer Ungestellte weigerte fich, dem Unfinnen von Drewiß Folge zu leisten, worauf Drewit ihn instematisch aus den Betrieb herausdrängte. In welteren Pormurfen erfahren mir. daß dieser Parteiführer anläfilich der Sindenburg-Wahl im Jahre 1925 die der Bartei beträchtlich zugefloffe. nen Belder für sich personlich als Ent. geli für seine "mühevolle Tätiafeit" ein behalten habe, ohne sie durch die Parteikasse gehen zu

Die von Colosser in der Denkschrift vorgebrachten Bormurfe gegen Dremig beschäftigen bereits seit längerer Zeit den Prüfungsausschuß der Wirtschaftspartei. Natürlich mullen wir die Berantwortung für die Richtigkeit der Bormurfe herrn Coloffer über-

Wenn diese schweren Borwürfe gegen Drewig gutreffen, dann kann er nach unserer Meinung nicht mehr länger Führer der Wirtschaftspartel sein. Oder sollte die Partei der revolutionaren Zünftler nicht so empfindlich sein?

Die Laufbahn von Drewit ift sehr interessant. Während seiner Gehilfenzeit bemühte er fich allen Aftionen der vorwärtsstrebenden Gehilfenschaft mit seiner meistertreuen gelben Garde in den Rücken zu fallen. Unsere Kollegen von Südwestdeutschland, wo er längere Zeit eine Gastrolle gegeben hat, kennen ihn fehr genau. Es wäre ihm einmal bald übel bekommen nach einer Versammlung in Darmstadt, in der er sich unflätiaste Angriffe gegen die gewerkschaftlich organisierten Kollegen erlaubte. Nur durch das Dazwischentreten besonnener Kollegen entging er weiteren Abreibungen. Diese unrühmliche Tätigkeit, die ihm als Gehilse ichon eigen mar, scheint nach der Denkichrift eine weitere Fortsekung als politischer Führer gesunden zu haben. So sieht also der Führer der Wirtschaftspartei aus, der mit seiner Gruppe beitrebt ist, die Bader- und Konditorgehilfen wieder in das Joch der siebentägigen Arbeitswoche einzupferchen. σοφοροφοροφοροφοροφοροφοροφοροφορο

Nur das gemeinsame Inferesse zwingt zu gemeinfamem handeln. Nur das einmütige Jusammenstehen des arbeitenden Bolfes auf dem Lande und in den Städten, nur das Zusammenfassen der geeinten Arapi vermag den Despoten Kapital zu stürzen, der uns mit goldenem hut schonungslos zerfriff. Schmeichel

## Die Arbeitsmarktlage im Fleischergewerbe

Die katastrophale Wirtschaftslage beeinfluft auch Der Arbeiter und das Fleischergewerbe. Berbraucher kann auf Grund feiner ftart schwundenen Ginkommensverhältnisse nirgends Ginfparungen machen, außer bei Lebensmitteln und somit an einer Stelle, die fich vom ernährungspolitischen Standpunkt ganz besonders verhängnisvoll aus-wirken muß. Wenn nun dem Fleischergewerbe auch eine gewisse konjunkturliche Stellung innerhalb des Wirtschaftsleben nicht abzusprechen ist, so ist jedoch die Grenze des Konjunkturtiefftandes weit überschritten und die Wirtschaftstrife tritt start in Erscheinung. Bon diefer wiederum rührt die enorme Arbeitslofigteit her. Im Monat November 1930 murden im Reichsgebiet 16 065 arbeitslofe Arbeitnehmer des Fleischergewerbes gezählt, wobei seit Ottober eine weitere Zunahme von 1017 Arbeitslosen zu verzeichnen ift. Arbeitsgesuche lagen im November 1930 19 820 por, mährend lediglich 1165 offene Stellen zur Berfügung standen. Besetzt merden konnten aber nur 1144 offene Stellen, fo daß fich auf je 100 Arbeitsplage 1701 Arbeitsuchende ergaben.

Den stärksten Anteil mit Arbeitslosen weist ber Candesarbeitsamtsbezirk Branbenburg mit 3164 Arbeitslosen auf. Ihm folgt Sach fen mit 1975 und mit wenigen Unterschieden die übrigen Landesarbeitsamtsbezirte, bis schließlich Südmestdeutschland mit 664 Arbeitslofen den geringften Stand der Arbeitslofigkeit aufmeist. Diese Zahlen laffen weiterhin den wichtigen Schluß zu, in welchen Landesteilen die Wirtschaft am meisten baniederliegt und bie Urbeitnehmer im Fleischergewerbe am stärksten davon

betroffen merden.

Wenn nun an hand ber soeben erfolgten Schweinegahlung im Deutschen Reich mit einem Gesamtbestand pon 23 23 Millionen bei einer Zunahme gegenüber 1929 mit 17,1 Proz. Schluffe auf die Wirtschaftslage im Fleischergewerbe für 1931 gezogen werden sollen. so darf man sich teineswegs überschwänglichen Hoffnungen hingeben. Der Sachverständigenausschuß des Reichsernährungsministeriums prophezeit wohl eine weitere Zunahme des Angebots am Schweinemartt, aber gleichzeitig eine weitere Verschlechterung der Marktlage in den Frühjahrs- und Sommermonoten. Im zweiten Halbjahr 1931 soll das Angebot an Schweinen hoch und die Preise verhöltnismäßig niedrig sein. Wenn das auch Faktoren sind, die bei der Konjunktur und Wirtschaftslage im Fleischergewerbe große Bedeutung haben, fo barf aber nicht überschen werden, daß lekten Endes die Rauffraft der Konsumentenschaft ausschlaggebend ist. Nun ist aber die Konsumkraft durch die Lohnabbaubestrebungen derari gesunken, daß kaum damit gerechnet werden tann, bei sinkenden Schweinepreisen wird sich der Fleischverbrauch wesentlich heben. Nicht übersehen merden darf weiterhin die enorme Arbeitslosiakeit bei fast 4 Millionen in Deutschland, so daß einschließlich ber Familienangehörigen eine unerhört große Zahl Berbraucher überhaupt bei einer weiteren Konsumbelebung ausfallen.

**ϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘϘ**ϘϘϴϴϴ Weit, hoch, herrlich der Blick Rings ins Ceben hincin! Bom Gebirg' jum Gebirg' Schwebet der ewige Geist Ewigen Lebens ahndevoll!

Goethe.

## CHUBICHUBICHUBICHUBI

## Fritz Krämer 25 Jahre Verbandsangestellter

Kollege Fritz Krämer beging am 1. Januar 1931 sein 25jähriges Angestelltenjubiläum. Bon Beruf Brauer arbeitete er in verschiedenen Gegenden des Reiches wie auch im Ausland, bis er sich im gereiften Alter in Murnberg niederließ. Seine in den Banderjahren gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse verwendete er sofort bei seinen Berusstollegen. Er mar nicht stimmt und dazu führen muß, die allgemeine eifrig tätig an dem Ausbau der gewertschaftlichen Organisation der Brauereiarbeiter. Damals bestanden Kritik wiesen wir bereits darauf hin, daß die Konnoch gesonderte Ortsgruppen in Nürnberg und Fürth, die bald nach der Anstellung von Rollegen Krämer auf feine Initiative vereinigt murden. Much die Mitglieder der Orisgruppen des Bundes Deutscher Brauergesellen in beiden Städten konnten bald gum Uebertritt an die gewerkschaftliche Organisation bewegt werden, so daß in turzer Zeit tatsächlich die Einheitsorganisation ber Brauerelarbeiter in Nürnberg-Fürth



weitblickender Gewerkschaftsführer. Der Verband schlechten Wirtschaftslage nicht erfreulich. hatte mit seiner Unstellung einen guten Griff gemacht, was auch in einem Schreiben vom Nürnberger Bewerkschaftskartell an den damaligen Zentralvor- 301 523 Mt. einen Reingewinn von 459 107 Mt. Die sigenden Bauer des Brauereiarbeiter-Verbandes be- Verteilung murde in der Weise vorgenommen, daß stätigt wurde.

leistete unser Freund Hervorragendes bei allen At- bringendes Geschäft für die Attionäre. tionen des Berbandes. Sein Spezialgebiet ist die großen zuverlässigen Stamm treuer Berbandsfunktionäre heranzubilden.

er zu seinem Jubiläum entgegennehmen.

## Die Konditormeister antworten!

In Mr. 52 der "Ginigkeit" berichteren mir über einen Artikel in der "Fachzeitung der Konditorgehilfen", dem Organ der Hirsche, der sich neben der Arbeitsmöglichkeit im Konditorgewerbe mit bem Tarif- und Lohnproblem beschäftigte. In Diesem Urtitel murde den Arbeitgebern indirett empfohlen, die geltenden Tariflöhne abzubauen, um angeblich einer vernünftigen Lohnpolitik Raum zu geben. Durch Um-gehung der Tariflöhne sollen die vielen hundert lungen ausgelernien arbeitslosen Gehilfen untergebracht werden können, obwohl dieses Kechenegempel Lage noch bedeutend zu verschlechtern. In unserer ditormeister bei den kommenden Lohnverhandlungen die Hirsche als Kronzeugen benutzen werden, um ihre dunklen Blane der Cohnreduzierung leichter burchsegen zu können. Die Druderschmarze diefes Artikels ist kaum trocken geworden, und schon nimmt "Die Konditorei", das Örgan der Unternehmer, dazu wie folgt Stellung:

"Das Eingefandt enthält ohne Frag**e** viel Beherzigenswertes, zumal, ba zugestanden wird, daß das jezige 3 wangslohninstem auch für die Urbeitnehmer große Nachteile hat. Eine vernünftige Lohnpolitit mürde ganz entschieden einen Wendepunkt zugunsten unserer Gesamtwirtschaft herbeiführen."

Die Hirsche haben ber Gehilfenschaft einen schlechten Dienst erwiesen, der nicht leicht wieder gutzumachen fein dürfte.

## Geschäftsabschlüsse in der Süßwarenindustrie

Mit einem sehr guten Ergebnis kann wiederum die Diamalt AG. in München aufwarten. Ihre Fabriten, deren Ausgestaltung meiter verfolgt murbe, waren das ganze Jahr voll beschäftigt. Die Bertaufsorganisation der Backmittelabteilung hat sich bewährt und führte, trothem der Wettbewerb verschärfte Formen angenommen hat, zu einer Erweiterung des Kurdenkreises und Steigerung des Umsages. Auch die Hilfsprodulte für die Textil- und Lederindustrie fanden erhöhten Absatz. In der Süßwarenbranche Unser Jubilar bewies sich in allen Situationen als waren die Ergebnisse unter dem Druck der allgemeinen Suppenartitelgeschäft mar zufriedenstellend. Rechnungsabschluß ergibt nach Abschreibungen von 9 Proz. Gewinnanteil mit einer Gesamtsumme von Nach dem Zusammenschluß zur Einheitsorgani= 319 500 Mt. auf die Stammaktien und 8 Proz. mit sation wurde Kollege Krämer mit der Leitung der einer Gesamtsumme von 400 Mt. auf die Vorzugs-Ortsgruppe Nürnberg betraut. Auch in diesen Jahren aktien ausgeschüttet murden. Ein sehr gewinn-

Die in eine Aftiengesellschaft umgewandelte Gugintensive Rleinarbeit, durch die es möglid, war, einen warenfabrit Edmund Dunfter, Duffeldorf, an der nunmehr auch die Deutsche Bank beteiligt ift, veröffentlicht ihre Vermögensaufstellung in Höhe von Wir wünschen unserem Jubilar noch viele Jahre 1 480 183 Mt. Zu den Familienangehörigen sind hinerfolgreicher Tätigkeit und geistiger und körperlicher zugekommen die Firma Otto Schmit, Lakrihenfabrik Frische. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche möge m. b. H., Köln, wodurch den sechs Gründern der neuen Aftiengesellschaft aus dem Grundkapital in

## Kulturgeschichtliches zu Kakao und Schokolade

Es ist ein weiter Weg, auf dem die Schotolade sich vom Ehrentrunk, der einst am Hose des Herrschers Montezuma vornehmen Gästen mit fast ritueller Feierlichkeit gereicht wurde, zu unserm heutigen Früh-Nimbus des Unbekannten machten die Schokolade bei ihrer Einführung in Spanien durchaus begehrt. Man wird dabei an die ersten Kartoffeln erinnert, die man am französischen Hof als Gericht noch hoher schäkte und umständlicher als die Trüffel aß, und an die ersten Reisgerichte mit Zimt, zu denen man Fürsten einlud. Bald war die Schokolade so beliebt, daß sie sich sogar die Damen der vornehmen Welt von ihren Diene= rinnen in die Kirche bringen ließen. Als ein Bischof gegen diese Unsitte auftrat, besuchten die erzürnten Schönen seine Kirche nicht mehr. Vielleicht ist das kirchliche Berbot die Beranlassung zur Erfindung der bis dahin noch unbekannten Tafelschokolade gewesen.

Noch einmal hat die Kirche in der Geschichte der Schokolade eine Rolle gespielt, als ein heftiger Streit darum entbrannte, ob sie als Fastenspeise zuzulassen sei. Die Geistlichkeit verneinte in vielen gelehrten Schriften die Frage. Der hauptsächliche Grund, den man gegen das neue Genusmittel ins Treffen führte,

getrank ging, so heftig den Theologen. daß diese wohl erst unter dem Einfluß der Gemahlin Ludwigs XIV., oder übel Frieden schlossen. Der zartfühlende und an- Maria Theresia von Spanien, recht zur Geltung. Bald passungsfähige römische Pater Brancaccio entschied spielte die Schokolade am Hofe des Sonnenkönigs eine die Frage bahin, daß die Schotolade das Fasten nicht folche Rolle, daß für sie ein eigenes Hofamt einbräche, sofern sie flussig genossen wurde: liquidum gerichtet wurde. Nur Auserwählte wurden mit der non frangit jenunium. Für diese weise Lösung Burde eines "chocolatier de la reine" belegt. wurde dem Pater der Kardinalshut verliehen.

Neben zahlreichen Freunden hatte das neue Gestücksgetränk entwickelte. Die Seltenheit und der nußmittel auch zahlreiche Widersacher. So nannte es der Botaniker Benzoni im Jahre 1572 verächtlich die Königin Maria Theresia, um ihre Schokolade zu "Schweinefutter". Die Freunde des Getränkes waren trinken. Während noch im Jahre 1782 der feinnicht müßig und besonders die Aerzte setzten sich dafür gebildete Franzose Le Grand d'ausin bie Schokolade ein. Foucault schrieb eine Abhandlung "Ist die als eine recht unschmaschafte Brühe une bouillie Schokolade ein heilsames Getränk?" Er bejahte die assez dégoutante) bezeichnete, schrieb 20 Jahre früher Frage. Ein anderer Pariser Arzt, Rachot, pries sie Frau von Sévigné an ihre Tochter, die Gräfin als den köstlichsten Trank. Der Streit dauerte ein Grignan: "Vous ne vous portez pas bien, le Jahrhundert.

> geheimgehalten worden. Erst der auf den Antillen fonigs, ausdrücklich, daß er starb, weil er dem Genuß lebende Florentiner Antonio Carletti sorgte nach der "Morgenschofolade" nicht entsagen konnte. Bon seiner Rudtehr nach Europa zu Beginn des 17. Jahr- dem berühmten Kardinal Richelieu, der der Schotohunderts dafür, daß die Kerstellung der Schokolade lade so eifrig ergeben war, berichtet Moleschott: allgemein bekannt murde. Damals war die Ausfuhr der Kakaobohne nur der spanischen Regierung gestattet. Im Jahre 1728 verkaufte Konig Philipp V. aber das Monopol in allen Ländern an besondere Gejellichaften.

Bon Spanien, wo die ersten Fabriten gur Berwar die Behauptung, daß es "die sündhaften Liebes- arbeitung der Kakaobohnen entstanden und wo heute triebe belebe". Die Marquise von Maintenon und die noch am meisten Kakao verbraucht wird, kam die Frankreich soll die reizende Geschichte nicht unerwähnt Fürstin Anna Maria von Orsini, die Freundin Schokolade an den Wiener Hof und im Jahre 1615 bleiben, die das Entsetzen aller Damen fand. Diesen Philipps V. von Spanien, sonst den Jesuiten völlig durch Anna von Desterreich, Gemahlin Ludwigs XIII., bot ein Aristokrat aus einer entzückenden Tabakdose

Anfangs muß der Schokoladengenuß am frangofischen hof verpont gewesen sein, denn nach den Memoiren der Herzogin von Montpensier versteckte sich chocolat vous remettra." Dagegen berichtet die Anfangs war die Bereitungsweise der Schotolade Chronit von "Monsieur", dem Bruder des Sonnen-"Richelien verdankte in späteren Jahren seine Gesundheit und seine Munterkeit dem Genuß von Schofolade." Eine warme Fürsprecherin fand die Schokolade auch in der ewig jungen Ninon de Lenclos, die behauptete, daß sie ihre Frische und Anmut nur diesem Betränt zu verdanten hatte.

In der Erinnerung an den Salon des damaligen ergeben, widerfesten fich hier, wo es um ihr Lieblings | an den Parifer Spf. Hier tam die Schotolade aber getrockneie Spinnen an, die er felbst mit dem Zeichen

Höhe von einer Million Mark so viele Aftien zu jelseiner Anstellung war er bereits 19 Jahre in den vorfpricht, ausgehändigt wurden.

diesen bedeutenden Berluften ist taum damit gu für den Bau IV berufen. rechnen, daß dieser Betrieb noch länger bestehen kann.

## Eine sonderbare Arbeiterpartei

Die den Nazis nachlaufenden Hand- und Kopfarbeiter werden infolge des Berhaltens ihrer Führer für die Arbeiter unmöglich in Betracht kommen kann. Der Naziführer Hitler macht nach den Wahlen den Bertretern des Großfapitals in Industrie und Handel eine Reverens um die andere.

Bie berichtet wird, murde er von den hamburger "ehrbaren" Raufleuten zu einem Festgelage ein= geladen, und fürzlich machte er in den Räumen des westfällschen Induftrieflubs den Bertretern der meftfälischen Großindustrie seine Auswartung. Daß in diesen Kreisen von der wirtschaftlichen Berelendung der Arbeiterschaft infolge der Unfahigkeit des kapitulistischen Wirtschaftssustems teine Rede mar, bemeisen auch die Berichte, die in der Deffentlichkeit darüber erscheinen. Dieje "Arbeiterpartei" führt ihren Namen sediglich zum Zwecke des Stimmenfangs in der werktätigen Bevölkerungsschicht. An eine Interessenvertretung der Arbeiter und Angestellten denft fie nicht. Es wird von Tag zu Tag offensichtlicher, daß diese Partei nur durch hanebuchenften Schwindel bei den allzeit gläubigen Menschen Unhänger gewinnen connte.

## Kollege Bätz im Ruhestand

Unser Kollege Hans Bag mußte auf ärzisiche Unordnung am 1. Dezember 1930 seine ihm so liebgewordene Berbandstätigkeit aufgeben und in den Ruhestand treten. Eine an Arbeit und hingebungsvoller Aufopferung reiche Tätigkeit bei seinen Berufskollegen, den Bönichern und Weinkufern, sowie in der Einheitsorganisation ist damit zum Abichluß ge-Commen.

Kollege Ban gehörte zu den ältester Berbandsmitgliedern der Boncher. Er trat bereits am 20. Juli 1889 dem Berband der Boticher bei. Auf seiner Wanderschaft, die ihn in viele Gaue des Reiches und auch nach Italien. Frankreich und in die Schweiz führte. leistete er sters erfolgreiche Pionierarbeit für die damals noch in den Kinderschuhen steckende Gewerkschaftsbewegung. Sein lauterer Charafter, seine Ueberzeugungstreue und fein energisches Eintreten für seine Berufstollegen in allen Situationen ficherten ihm einen großen Freundestreis.

Sein hauptagitationsgebiet mar Guddeutschland, lidenunterstügung gu. hellen, Württemberg, Baden, die Bfalg und Bagern. Aufftieg feiner Berufskollegen Hervorragendes. Bor Seite 28 des Statuts.

1000 Mt., wie ihre Kapitalbeteiligung an der offenen dersten Linien der Organisation tätig. Er murde daher Handelsgesellschaft in Firma Edmund Münfter ent- vom Unternehmertum oft verfolgt und gemaßregelt und hatte viel Leid über sich und feine Familie megen Wrighlen 26., Frankfurt a. M., das seines mutigen Eintretens für die Kollegenschaft er-Zweigunternehmen von der Raugummifabrit in geben zu laffen. Je fturmischer aber die Reaktion Chitago, wies nach dem veröffentlichten Beschäfts- gegen ihn wütete, um so eifriger wirkte er für die bericht für 1929 wiederum einen Gesamtverluft von Ausbreitung des Solidaritätegedankens bei feinen 4190 909 Mt. auf. Der Besitstand beträgt aber nur Berufstollegen. Gin Wenden uft in feinen reich an 1419 800 Mt. Dieses Unternehmen Schließt seit Entbehrungen langen Jahren t erft 1908 ein, als er mehreren Jahren mit größeren Berluftbefragen ab. in Frankfurt am Main zum Angestellten des Ber-Es wird wont bei der Leitung die Ansicht recht bald bandes gewählt wurde, und als nach zwei Jahren durchdringen, daß die Nachfrage nach diesem Produtt Rollege Geel infolge Rrantheit vom Gauleiterpoften in Deutschland teinen Resonangboden bat. Nach zurücktreien mußte, wurde Rollege Bag jum Gauleiter

Unfer Freund Bag scheldet mit dem Bewuftsein aus den Diensten der Organisation, daß er sich bet seinen Berufskollegen große Adhung und Anerkennung er-

worben hat.

Aber auch im Unternehmerlager murde seinem lauteren Charakter stets mit Ancekennung entgegen: getreten. Wenn auch unser alter Kämpfer nicht mehr recht bald zu der Einsicht kommen, daß diese Partei attiv an dem Weiterbau unferer Organisation tätig sein kann, so wird er noch oft gern um Rat von seinen

## CH WAR CH WAR CH WAR



## CHANGEANDEGANDE

Berufstollegen gefragt merden. Wir munichen ihm, daß er noch lange in seinen Ruhetagen den meiteren Bormarich der organisierten Arbeiterschaft miterleben möge und danken ihm für seine treue Mitarbeit.

## Richtigstellung

In dem Artifel "Unser neues Verbandsgeseig" Seite 2 Dr. 1 der "Einigkeit" ist ein Fehler enthalten. Die Beitragszuschläge für die Involldenunterstützung erreichen mit 60 Pf. beun Grundbeitrag von 2,50 Mf. und höher ihre Höchsigrenze. Die Beitragssteigerung auf je 4 Mt. höheren Cohn um 10 Pf. trifft nur auf den Grundbeitrag, aber nicht auf die Beitragszuschläge für die Inva-

Die Ortsgruppentaffierer werden gebeien, davon Dort seistere er bei allen Arbeiten für den kulturessen Rotiz zu nehmen. Siehe auch § 37 Zisser 5 letzter Satz

größten Behagens verzehrie. Als schließlich jemand den Mur fand, von der angeborenen Delikatesse gu hatte als Günftling der ersten Gemahlin des Sonnenkönigs, von diesem zuerst das Monopol des erklärlicherweise keinen Anklang. Schokoladenausschanks erhalten. Er nutte die Konjunttur aus und wurde bald ein reicher Mann. So Schotoladengenuß eine besondere Kultur angenommen, hatte die Schokolade ihre Rolle zu spielen begonnen. Ihr Siegeszug war unaufhaltsam.

Nach einem Bericht des "London Public Advertiser" vom 16. Juli 1857 entstand in London nach dem Borbild der Kaffeegäuser ein öffentliches Schotoladenhaus, das ein Franzose in Queen's Head Allen, Bishopsgaie Street, eröffnete. Bur Zeit der Konigin Anna und Georg I. war die Lebensweise ein Zeichen des eleganten und modernen Geichmacks. Das mag dazu beigetragen haben, daß das Casehaus seine Gaste an den vornehmeren Nachbar, das Schofoladenhaus, verlor, in dem wahrscheinlich das englische Klubleben seinen Uriprung zu suchen hat. So wurde Bhite's Schotoladenhaus ipater das Geim des berühmten Bhite's Alub, des angeblich ältesten Kiubs der Welt, der heute noch besteht.

Achaliche Trinkstuben wie in England enistanden sväter auch in Stalien. In Patichland hat Er. Coraclius Boniekoe, der hollindische Leibarzi des Großen in allen Kulturstaaten mehr und mehr Aufnahme. Kurfürsten, viel zum Bekanntwerden der Schokolade Wihrend sie ansangs als Naschwerk genoffen wurde, beigerragen. In seinem 1679 erschienenen "Tractat gilt sie heute als Rihrfrästigungsmittel. Tansichlich van Krund, Thee, Caffe, Chocolata" bezeichneie er die bietet eine Tasel Schokolade Nahrung in konten-Schofclade als Universalheilmittel gegen Abzehrung, trieriester Form. Sie enthält wie kein anderes Nah-Wassersucht, Leberseiden, Fodagra, Steinbeschwerden rungsmirtel Nährstoffe und anregende Stoffe zugleich.

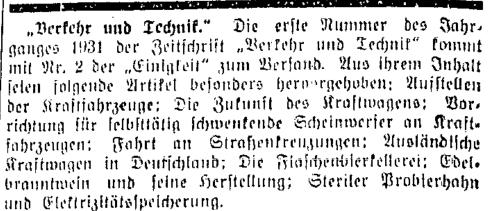
Wirtschaftliche Gründe veranlagten Friedrich den Großen, die Einfuhr von Kaffee und Echotolade zu kosten, stellte sich heraus, daß die Spinnen aus verbieten. Er beauftragte den Chemiker Markgraf mit Schotolade waren. Ein ehemaliger Diffizier, Chaillon, der Herstellung eines Surrogats, für das Markgraf Lindenblute verwendete. Das Erfagmittel fand aber

Inzwischen hatte in Frankreich nicht nur der

wie die alten Kupferstiche jener Zeit zeigen, sondern auch die Bereitungsweise des Getrantes eine größere Bervollkommnung ersahren. Wie sehr sich auch die Damen von Geift mit der Schokoladebereitung beschäftigten, beweist Madame d'Arestel, die Aebtissin des Klosters Maria Heimsuchung in Bellen, die zu dem berühmten Gaftrosophen Brillat=Savarin, der übrigens in seiner "Physiologie des Geschmacks" der Schokolade ein ganzes Kapitel gewidmet hat, sagte: "Monfieur, wenn Sie eine wirklich gute Schokolabe trinken wollen, laffen Sie sie einen Tag vorher in einer Maichine aus Porzellan machen und über Nacht stehen. Die nächtliche Ruhe verdichtet sie und gibt ihr einen Geschmad von sammetweicher Guffe. Der liebe Gott kann sich durch diesen kleinen Trick nicht beleidigt fühlen, er ist ja die Liebe selbst."

Seitdem in Deutschland im Jahre 1756 von dem Fürsten Wilhelm von Schaumburg-Lippe die erfte Schofolabenfabrit gegründet mar, fand die Schofolade

## Unsere Zeitschriften



Auf die eingebundenen Jahrgange dieser Zeitschrift fet an diefer Stelle noch einmal besonders hingewiesen. Sie enthalten für alle Beschäftigte in der Getränkeindustrie und der Böttcherei, insbesondere aber für das Fahrpersonal. so viel mertvolle Anregungen, daß es lebem zu empfehlen ist, sich einen Band dieser Zeitschrift als Nachschlagewert anzuschaffen. Bestellungen nehmen die Oriogruppen ent. gegen.

## Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes

Warnung. Frang Dambon, Brauer, geboren am 7. Ottober 1882 in Breslau, murbe im Aliquit 1914 ausgeschlossen. Auf Antrag ber Babiftelle Brestau murbe D. im Mai 1921 wieder aufgenommen, wegen Rüpeleien mußie ansangs 1926 ihm ber Mitgliedsausweis abgenommen werden. Rach den vorhandenen Aufzeichnungen wurde Dambon im Juni 1930 in Breslau erneut aufgenommen. Mummer des Mitgliedebuche ift 078 926. Dambon hat fich neuerdings im Boltshaus in Alten. burg derart benommen, daß er des Lofals vermiefen wurde. Die Ortsgruppen wollen beim Austauchen von Dambon ihm die Mitgliedskarte abnehmen und sie an den Berbandsvorstand einsenden. Dambon barf natürlich auch nicht wieder von neuem als Mitglied aufgenommen merben,

Ungülfig erklärf wird das Mitgliedsbuch Nr. 191 186 für Stephan Pfändner, geboren am 23 Sep. 1889 in Flachslanden, eingetreten am 8. Dezember 1912 in Singen. Das Mitgliedsbuch ift beim Borgeigen abzunehmen und an den Berbandsvorstand einzusenden, besgleichen der Inhaber festzustellen und zu melden.

Das Mitgliedsbuch Nr. 319061 für Willy Fifcher, geb. 22. September 1912 in Schmarga, eingetreten am 25. Mai 1927 in Rudolftadt, ist einzuziehen und an ben Berbandsvorftand einzusenben, sowie die Wreffe von Milder dem Berbandsvorstand mitzutellen.

Der Berbandsvorstand.

## Eingänge bei der Hauptkasse

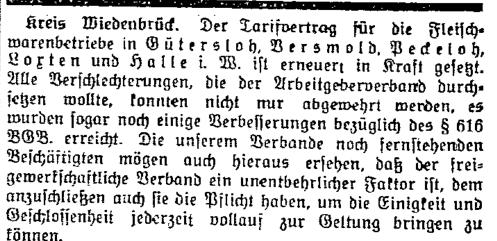
(Pofilocatonto ber Sauptlaffe: Berfin 12 079, Mabrungsmittel- unb Getrantearbeiter - haupiverwaltung G. m. b. 3., Berlin 928 40.) Orisgtuppen;

Gorlin 8,45. Minden 301,75. Robolfaell 200,-... Scoon 50. Mielefelb 446.40. Breslau 81,50. Ronigsberg 1. Br. Münfter 500,-... 129.50. Liegnik 77,50. Renftadt a. d. Haardt 23,50. Stettin 30,-... Ulm 29,-. Aldaffenburg 600,-. Banreuth 42,25. Milhihaufen i. Th. 400,-. Schmiebefeld 150,-. Berlin 23,50, Berlin 20,-. Magdeburg 123,25. Wiesbaden 29,50. Sameln 400,-. Rienburg 187,17. Ueterfen 300,-. Berlin 10,-. Görvingen 400,-. Nachen 48,-. Görlig 23,20. Berlin 930,75 und 532,- und 719,10. Gera 82,75. Erler 26,50. Buppertal 53,-. Breslau 257,25. Ginbed 262,34.

Confliges:

Braunfdweig 18 750,-. Mannheim 50,70. Delft 7,80. Berfin 1,50. Ecranton 8,20. Samburg 49,50. Bandshut i. B. 8,90. Leivzig 2,40. Reifie 2,40. Timisvara 7,96, Gras 18,80. Frankfurt a. Main 14 000 -. Leipzia 1260, -. Berlin 1.10. Schaffbausen 7,80. Berlin 127,50 und 4,50 urb 3,90 und 10 215,62. Berlin 3,90. Stralfund —,53. Berlin 2.40. Obereklingen 3.90. Vanreuth 240,—. Berlin 3.60. Siesbaden 700,—. Berlin 727,56 und 86,52 und 84,84 und 195,— und 1714,69 und 5000,—. Moing 174,90. Noftod 350,—. Ludenwelde 10 625,—. Berlin 42,57 und 99,85 und 81,34. Mallrofe 3,90. Meerane 3,90. Leipzig 5,65. Röln 3,90. Wien 15,60 und 9,15.

## Korrespondenzen



Breslau (Beihnachtsfeier). Seit mehreren Jahren veranstaltet die Ortsgruppe am 2. Weihnichtsseiertag eine Morgenfeier. Im vergangenen Jahre war wiederum ein schr forgialtiges Programm zusammengestellt. Die Bortragesolge zeitigte eine würdige Umrahmung der im Mittelpuntt stehenden Beihnachtsgedanken des Genossen Dr. Waldemar v. Grumbtow. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde der konzertliche Teil von der Kapelle Walter Senfert befiritten und gut gu Behör gebracht. Darunter ist besonders hervorzuheben das Biolinfolo Walter Günthers "Romanze Andaiuse" von Sarafate, das jauber und in vorzuglicher Technik vom Solisten vorgetragen murde. Regitationen von Maria Schimpf. mann, Berlin, murden meifterlich beherricht. Sie berfiand es, sowohl die ernsten und traurigen Saiten anflingen zu loffen, wie auch Humor und Frohfinn, verbunden mit einer einfachen, aber wirfungsvollen Mimit und Gestaltungefraft zum Ausdruck zu bringen.



**O**cite 4

## Cascheidungen Gerichtliche

Anspruch auf Urlaubsvergüfung nach dem Tode des ibesibesinebiners. Der Anspruch auf Urlaub trägt, soweit er freissellung von der Arbeit unier Fortzahlung des ihnes geht, einen rein persönlichen Charafter und erlischt it dem Lode des Arbeitneumers. Arbeifnehmers. mit dem

Mat sich jedoch der Ursaubsanspruch schon vor dem Tode des Arbeitnehmers auf die Areistellung von des Arbeitnehmers auf die stellung von der Arbeit nicht mehr möglich war, so siegt ein reiner Lohnanspruch vor. Diese gehnanspruch vor. dondern, wie jeder andere Anspruch auf rückfändigen Edhnauf die Erben über. Diese gilt auch für anteilig zu gewichtenden Ursaub, soweit diese saut Tarisvertrag vereinbart sie. Urteil RUG, 415/29 vom 15. Expruar 1930 und Ursteil RUG, vom 8. Zanuar 1930.

Lohnsahlungspflicht insolge Erfrankung durch ungefunde
Wohnung. Einem Arbeitsverrag zur Berfühung nestellten
Arbeitgeber laut Arbeitsverrag zur Berfühung gestellten
kund denzuscher Eine Erfältungskrankheit zugezogen hatte
und demzuschler eine Erfältungskrankheit zugezogen hatte
und demzuschler eine Erfältungskrankheit ging durch
achten Wohnung eine Erfältungskrankheit ging durch
alle Interprete reichte Alage ein, der Rechtsfreit ging durch
alle Interprete und enderenbeitsgericht, das
Reichsarbeitsgericht erfannte im Gegenschip zur zweiten
Interprete and Leinbesarbeitsgericht zu Altona, den Klägers erhoben wurde, daß die Wohnung seuhndheitsschädigteit, daß der Klägers fehan im
zurde dabei besonders seistgeseit, daß der Kläger serhobietsschädigteit, daß der Kläger serhobingen gerundheitsschädigteit, daß der Kläger serhobingen gestundheitsschädigteit, daß der Aläger serhobingen
Reparaturen ausführen, die die Mängel dufwies.
Eist im Zahre 1927 ließ der Urbeitgeber die notwendigen
Reparaturen ausführen, die die Mängel befeitigen
Rendesarbeitgericht hatte troß der vorliegenden Zatsacken
Eister zur vollen Loss Reichsarbeitsgericht hat den
Eisterfigeber zur vollen Loshnzabeitsgericht hat den
Eisterfigeber zur vollen Loshnzabeitsgericht hat den

Aus der Urteilsbegründung entnehmen wir: Wenn die Knankheit bes Klügers tatsächlich durch keinchligkelt verursacht worden ist, und der wangelhaste Feuchligkelt verursacht worden sohne größere Auswendungen behaben werden sonnte, dann hat der Arbeitgeber, obsessivellen Wohnung nicht erfüllt. Das Berufungenicht (Landesarbeitsgericht) seine Verpsticht des Arbeitgebers und versennt ind die Sorgfallspssicht des Arbeitgebers und versennt inspektigsehren auch die Sorgfallspssicht des Versentschen, wenn es ihm das Recht zugesteht, die sordfallspssicht des Arbeitgebers und versennt insoweit den Ben Angen über Keuchligfeit der Wohnung in den Wind zu schrenen der und das der Arbeitgeber was seiner Feuchligfeit der Wohnung in den Winder schalen geschied auf seine Echalten Beschliche seinen Schalen nerhaen merde. Ausenhölt in schnen Beschlichen vor einer schnen wieder vor keiner schalen zu schnen merde. Auswenich seinen Geschlageber voraussehen sonn gestunder ist ohne Welang. Db der Arbeitgeber voraussehen sonn gestabeh, ist ohne Welang. — Reigeber wiede es dann gestabehen, ist ohne Welang. — Reigeber wiede es dann ge-

Am Anschluß an vorstehente Entschung sassen, den Wir den Wprisaut des fiels BGB. Abs. 2 und 3 solgen, der den Diensiberechtigten verpstischtet, bei denvernder Schädigung der Gesundheit sausende Rente 7.1 zahlen. — Es heißt dort:

gehommen, so hat der Diensticke Gemeinschaft aufsehommen, so hat der Dienstberechtigte in Ansehung des Wohn, und Schlafraumes, der Verpstegung sowie der Alrbeits, und Erholungszeit diesenigen Einrichtungen und Lindren, zu tressen, welche mit Mückschungen und Lundkeit, die Sittlichseit und die Religion des Werpstlichseten ersorderlich fund.

Lebens und der Gesundheit der Berpflichtelen obliegende Barpssichtung nicht, so sindem auf seine Berpflichtung zum Schadenersag die für unersaubte Handungen gellenden Box-schissen der §§ 842 bis 846 entsprechende Anwendung." Erfüllt der Dienstherechtigte ibens und der Gesundheit d

Der trägst die Kosten eines Gerichtsvorfahrens? Der § 12

des AGG, regelt die Frage der Gerichtsfosten nur teilweise.

Die Zahlungsplicht wird vom UGG, überhaupt nicht der Tilött. Es gesten derschaft auf alten Rechtszügen die Bortilott. Ges gesten deschalb auf alten Rechtszügen der Bortilott.

der gesten der der der der Berfahren der Singer usw. Sich der Geschilden, der Geschilden, der Geschilden, der Geschilden, der Geschilder, Bernfungstliger ufw. Fir und § 9 des GRG. Heise ein obliegendes Urbeit erstritten, indem der Belagten in obliegendes Urbeit erstritten, indem der Belagten in alle Kosten und Auslagen, und zwar nach § 82 Usb. 1 GRG. als Eschaften und Auslagen, und zwar nach § 82 Usb. 1 GRG. als Eschaften und Auslagen, und zwar nach § 82 Usb. 2 Usb. 2 Usb. 2 Usb. 3 Usb. 3 Usb. 3 Usb. 4 Gro. 3 Gro.

tun hat.

Zeislich getrennte Entschungen, die durch den Stillegungsplan fachlich vertnüpft sind, fallen unter die Stillegungsverordnung. Es genügt, daß die Einzelentsassum Inan der
Gesamtsillegung gehört. (Arteil des RUG. 157/80.)
Roch vor Einreichung der Stillegungsanzeige vurden von
der bestechten Firma zehn Urbeiter eutsasseige vurden von
her bestechten Firma zehn Urbeiter eutsassug sich auf
hie Stillegungsverordnung beriefen und für vier Wachgen die
Fortzahlung des Lahnes verlangten. Diesen Untrag murde
in der ersten und zweiten Instangsten. Diesen Luch die dagegen eingelegte Revision wurde vom RUG. verworfen nat
der Kündigung die Einstellung des Gesamtbetriebes in Urbeiter
als Einschlung zu der als nohwendig erlamiten Stillegung
vornahm, deren Entlassung nur für den Fall einer nicht erwarteten Aufälligen Bessending der Lage in Nechnung gegogen wurde. Die Entlassung seine Einzelwassuirkung der
Lugen wurde. Die Entlassungen eine Einzelwassuirkung der
Lugenngsplanes gewesen.

Bei einer im Lehrvertrag vereinbarten 48stündigen Wochenarbeitszeit ist der Arbeitgeber troß eingeführter Kurzarbeit verpstlichtet, den Lehrling 48 Stunden zu beschäftigen und ihm eine entsprechende Vergütung zu zahlen. (Urteil des RWB, 124/30.)

Rein, 124/301,

Boin der durch Klindigung der Cinzelarbeitsverträge eingefilhrten Kurzardeit wurde auch ein Lehrling betroffen, ohne
daß der mit dem Bater vereindarte Lehrvertrag gefündigt
worden ist. Entsprechend der verfürzten Arbeitszeit, wurde
auch die Bergittung ermößigt. Das RUG. ersannte edeuns
wie die Bergittung ermößigt. Das RUG. ersannte edeuns
wie die Bernistanz den Anipruch des Lehrlings auf eine für
48 Stunden derechnete Bergütung an, indem es vom der Exnögung ausgeht, daß der Berpflichtung der Belbrigten sich
nicht darin erschöpit, im Austausch gegen geseistete Arbeitsschinden die vereindarte Bergütung zu bezahlen, sondern euch
bis zum seigen Lag der Bertragszeit den Kürger zu untermeisen. Darais erzigt sich, daß much der Kurzarbeit verpflichtet getagte auch nach Einführung der Kurzarbeit verpflichtet gemesen ist, ihre sich aus dem Lehre genefen hatte, daß Elinivdiger Urbeitszeit zu erfüsten. Sie ist in troß Einführung der
Kurzarbeit hierzu in der Eage gewesen. Ims Kläger die volle 48siündige Wechgenarbeitszeit zu verfüstet, dem Keine Bestelung von
dige Wangenarbeitszeit zu verfüsten. Eine Bestelung von
dige Wangenarbeitszeit zu verfüsten. Eine Bestelung von
dige Philagen von Trein nur ein, wenn ihre Erfüstung nach den erscheint

Sufors "Einigkeit" des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Δ) Reichste Berlin NW 40, ërk⊕ •••• \_ Ġ ktlon: Beilage zur 8 7 8

dem 8. Januar 1931 Barin.

Kr. 1

4. Jahrgans

## Arbeitsgerichte

Durch das Arbeitsgerichtsgesels vom 26. Dezember 1926 wirden zum ersten Male einheitliche Arbeitsgerichte und ein einheitliche Arbeitsgerichte und ein einheitliches Verschren in Urbeitsschen geschäffen. Dus Geseh trat am 1. Ausi 1927 in Araft und hob auf de Fusschiedischeit der Gewerde- und Kaufmannsgerichte, der Ifändigkeit der Gewerde- und Kaufmannsgerichte, der Inderengenichte der Gerichtungsausschieße und der ordentlichen Gerichte sin Arbeitsschen und Streitigkeiten aus der Serschiffsahrt, Erfinderesschreitigkeiten und Streitigkeiten über Wertswohnungen).

Die Arbeitsgerichte find im Gegeniah zu den früheren Gewerde und Kauhnannsgerichten flaatliche Gerachte Sie werden durch de Zulfizerraalltungen der Lähee zund Kauhnannsgerichten flaatliche Gerachte Sewerschinen mit der oderften Soffalbehörde eines Zandes errichtet. Vorher sind die wirdstlächen Berufsvereinig gungen zu hören. Der Bezirt eines Arbeitsgerichte sollt mit dem Bezirt eines Amtsgerichts in der Regel übereinstimmen, isdach ist ausdrücklich die Zuhammenfallung nuchrerer Antegerichtsbezirte oder Tetele derschleben oder mehrerer Antegerichtsbezirte der Abergerichten Antegerichte der Siehen ausgehant die Arbeitsgerichte find fracklichen inregelung zur die immer könder ist gegen Arbeitsgerichte sie kollegialgerichte, sie einem Arbeitsgerichte Gendergerichte, immer köndlegialgerichte, sie kollegialgerichte, sie kollegialgerichte, sie der Arbeitsgerichte sie kollegialgerichte, sie derbandster und entschließig des Vorlegialgericht aus sien Weldschen und der Bestehung zur Heinenden zur anterferen der Kammern zu errichten Die Achten sie zurderen sie entwehren. Die Bestigter sind ein Ginverschmen mit der Vorlegierer Schlieber der Arbeiten der Arbeiten der Kammern zu errichten Die Kammern den der Rechenderschaftlich der Kammern zu errichten Die Kammern der Beschaftlich der Kammern der Rechenderschaftlich der Rechenderschaftlich der Rechenderschaftlich

Handwerlegerichte für die Streitigseiten des Handwerks milfen als Fachkammern bei jedem Arbeitegericht errichtet Die Bildung besonderer Fachkammern ist zulässig.

Die Vorsikenden und die stellwertretenden Vorsikenden werden werden von der Landesziestizverweltung im Einvernehmen mit der Sozialverwaltung für ein Jahr, höchstens für neun Inder bestellt und können, soweit sie hauptamtich tätig sind, nach mindestens dreisähriger Amtsdauer auf Bedendszeit bestellt werden.

Die Vorligenden und stellvertretenden Varsigenden müssen nicht, sollen ober in der Regel ordentsiche Richter sein, missen aber die Besähigung zum Richterumt haben. Sie dürfen weder Arbeitgeber, noch Arbeitnehmer sein und sätzen weder Arbeitgeber, noch Arbeitnehmer sein und sätzen Perionen sein, die aus arbeitsrechtlichem und sozialem Exponenzeit, die mis arbeitsrechtlichem und späalem Armtsdauer die mit dem Richterum; verbundene Sicherheit und Undhängialeit, können daher nur wie Richter abgesett oder verzigt werden.

Die Leister werden.

Die Leister heißen Arbeitsrichter. Ihre Bestellung erfolgt nicht durch Wah, sondern durch Berwiung. Just hilbende sin Elir die Berustung ist die soderen durch Berwiung ist die höhere Verwanstungsbehörde im Einvernehnen mit dem Landsspräsidenten aus Wordelischen von den wirtschein Vereinigungen sowie

im § 22 Abs. erwähnten Körperschaften des privalen öffenklichen Nechts. 

Für die Beistzer der Arbeiter und der Angestellten müssen grundsäglich getrennte Vorichläge eingeholt und aufgestellt werden, wenn nicht die Bildung getrennter Kanumern unterbleibt.

Zum Amt des Beisizers sollen nur Personen berufen werden.

1. die die Keichsangehörigseit besitzen, 2. die das 25. Lebenssahr vollendet haben, 3. die in dem Bezirk des Arbeitsgerichts feit mindestens einem Jahr als Arbeitgeder oder Arbeitnehmer tätig

Rum Amt des Beisihers dürfen nicht berusen werden Kersonen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Kähigseit zur Belleidung öffentlicher Aemter aberkannt sind, oder gegen die das Hauptversahren wegen eines Berbrecht, der desen den kann, und Personen, die infolge gerichtlicher Androdnung in der Versigang über ihr Bermögen beichrünkt sind. Kerner nicht Beamte und Angestellte einer de'chränkt find. Kerner nicht Beamte 1 Arbeitsgerichtsbehönde. Kiemand da geber- und Arbeitnebmerbeisiger sein.

Wird das Fehlen einer Voraussehung machträglich bekannt oder jält eine Voraussehung für die Verufung nachträglich fort, jo enthebt der Präsident des Landgerichts den Beisiger leines Amtes. Kor der Entscheibung ist der Beisiger zu hören. Die Entscheidung ist endgültig.

rufen werben.

Alblehmung des Beisiszeramtes ist nur nach den im Kgenannten Gründen gulässig. Arbeitgeber im besonderen können sein:

Cinzelperlonen als Gewerbetreibende, wobei die vorübergeholende oder reachnäßig sich wiederholende Richtbeschäftigung von Arbeisnehmern die Besähheung nicht ninunt; sodenn die Mitalieder der Bertretungsorgane von Berlodernereinigungen (Vorstand der AC, der C, m. d. H., der Commandie Bergennandie der Beneffenschaften, der Bergischere einer AC, einer Kommandie UC, einer C, m. d., einer Cenossenschieder kondschieder der Erriche des Kommandie UC, einer Betriebsraf in den Ausschlichter var entsandt sind, auch Beannte gewerblicher Betriebe des Keichs, der Länder, Gemenden. Produngen, Kreitz viw.; endlich Profuristen, Gemenden. Produngen, Kreitz viw.; endlich Profuristen, Gemenassenschlicher Geschäftsfeiter, Betriebsleiter, denen die Bestugnis zur Einstellung von Arbeitnehmern für den Betrieb übertragen ist,

und Mitglieder und Angestellte wirtschaftlicker Bei gungen von Arbeitgebern oder von Kerbünden solcher einigungen, die fraft Sazung oder Bollmacht zur Be tung bestigt sind.

Besonderheiten für Arbeitischner sind solgende: Arbeitnehmerheistiger kann unch sein, wer erwerbslos ist. Den Arbeitern stehen für die Berustung zum Beisiger Witeglieder und Angestellte wirtschaftlicher Bereinigungen vom Arbeitern oder von Kerbänden solchen Bereinigungen Arbeitern oder von Kerbänden folchen Vereimigungen gleich, die frast Sahung oder Vollmacht zur Vertrerung befuat simd; den Angestellten stehen Mitglieder und Angesstellte wirtschältenen Verbänden solcher Vereinigungen von Angestellten oder von Kerbänden solcher Vereinigungen gleich, die kraft Saszung oder Vollmacht zur Vertrehung befugt sind.

Manmer 1

ARBEITSRECHT

Das Ant des Arbeitsrichters ist ein Ehrenamt. Segliche Berautung ist durch Gesen ausgeschlossen. Der Arbeitschatter erhält aber sür sede Sigung, der er beigewohnt hat, wie angemessene Entschadigung sür den ihm aus der Wahrkehnung seines Amtes erwachsenen Beideussiall und Auswahl sowie Ersah der Kahrtosten. Die Entschädigung und die erstattungsfähigen Fahrtosten seint der Borsihende

bilden ist, auffiellt. Reibenfolge einer Liste berancezogen, die der Vorsitzender nach Beatin des Geschäftssahrs mit dem Beisigerausichus. usagei Urheitsgericht mit mel)r <u>als</u> einer Kaminer

Der Arbeitsrichter ist kein Beamter im össentlich-recht-schen Sinne Er wird ernannt; eine Anstellung, durch die ein Diensverhältnis mit dem Staat begründet wird, sirwet bei ihm nicht stant. Er ist zwar Richter und untersteht als solcher allen Vorschristen, die für Richter als solche be-stehen Als Richter macht er sich straibar, wenn er Ge-schenke oder andere Vorteile sordert, anninmt oder sich ver-brechen läft, um eine Sache zugunsten oder zum Nachteile einer Bartei zu enticheiden.

Andererseits ist auch die Ausübung der Tätigkeit der Arbeitsrie er aus den Kreisen der Arbeitnehmer durch Strafbestimmungen geschünt. Arbeitgeber und derem Angestellte werden nach § 26 mit Gelditrase bedraht, wenn de absichtlich Arbeitnehmer an der Ausübung des Amtes deschrähten oder wegen des Amtes denachteilgen.
Grobe Pstichtvernachlässiung des Arbeitsrichters kann Landesarbeitsgericht, die aus dem Prässdenten des Bandgerichts und se Kandesarbeitsgericht, die aus dem Prässdenten des Bandgerichts und se Kandesarbeitsgerichts des Kandesarbeitsgerichts bestiehtner des Kandesarbeitsgerichts bestieht, führen. Bor der Entscheidung ist der Arbeitsrichter und der Abende des Arbeitsgerichts du hören. Die Entscheidung ist

Arbeitsrichter, die ohne genügende Entichuldlaung nicht wer nicht rechtzeitig zu den Sizungen des Arbeitsgerichts erscheinen, oder sich ihren Obliegenheiten in anderer Weise entrieben, werden vom Borsipenden mit einer Ordnungs-Arge in Geld bestraft; gegen die Bestrasung ist Beschwerde

ther an der mumonum.
id dessen Entscheidung teil. Auf sein ebeitzrichter von dem Borsitzenden der verbandlung zu gestatten. F led des Arbeitsgerichts nimm.
er mündlichen Berhandlung vor dem Gertanden ist dem Gerlangen ist dem Innen dem Borstenden des Gerichts in der gestatten, Fragen zu stellen. Er

ist an der Beratung und Abstimmung beteiligt und darf Abstimmung über eine Frage nicht verweigern, weil er der Abstimmung über eine vorhergegangene Frage in Minderheit geblieben ist. Auch ist der Arbeitsrichter vpflichtet, über den Hergang del der Beratung und Klimmung in der Kannner Stillschweigen zu beobachten.

Der Alrbeitsrichter ist in aewissenen Geses benannten ställen an der Ausüburg eines Kichterantes ausgelchossen. Der Arbeitsrichter kann sowohl in desen Källen als auch wenann Absoranis der Besangenheit abgelehnt werden. Wesen Besoranis der Besangenheit abgelehnt werden. Wesen Besoranis der Besangenheit indet die Abseinung stegen Besoranis der Besangenheit sie Albehnung segen Besoranis der Partie des Arbeitsrichters zu rechtsersiaen. Das Absehnungsrecht sieht in jedem Koll beiden Bacteien du. Eine Partie tann den Arbeitsrichter wegen Besoranis der Besangenheit nicht nieht absehnungsgrund gestend au machen, in eine Berhandlung eingelassen derkult dat. Das Absehnungsgrund gestend der des ihm ohne den ihr besannten Absehnen, wenn sie lich dei ihm ohne den ihr besankten Absehnen, wenn sie lich dei ihm ohne den ihr bestannten Absehnungsgrund derkend der Arbeitsrichter angehört, anzustigen. Es tann auch dem Urbundsgesinch ist dei dem Urtundsbesamten au Protosossen erstägern. Der Absehnungsgrund ist glieben den Arbeitsrichter der Berhandlung einges abselchnten Arbeitsrichter Berhandlung einges abselchnten wenn sich der Arbeitsrichter des Erstandlung einges sicher, wenn sich der Arbeitsrichter hat sie Berhandlung einges sicher, wenn sich der Arbeitsrichter der Berhandlung einges sicher der Arbeitschaft zu michen, das der Berhandlung einges sicher der Berhandlung einges ber Arbeitschaft der Berhandlung des Arbeitschaft der Berhandlung des Arbeitschafters der Berhandlung des Arbeitschaften der Beschlichte Berhandlung des Arbeitschaften der Beschlichten Williebes der Schlichnichten der Indestanties der Berhandlung der Indestanties lein Bechanites siehen Indestanties der Arbeitsgericht. Der schalterstatet der Verlandlung der Indestantier der Arbeitsgericht.

Der obgelehnte Arbeitsrichter hat vor Erledigung des Abschnungsgesuckes nur jolche Handlungen vorzunelimen, die keinen Aufschuckes nur jolche Handlungen vorzunelimen, die keinen Aufschlub gestatten. Hat ein ausgeschlossener oder witt Eriola abgesehnter Arbeitsrichter an der Erlicheldung teilgenommen, so ist die Richtigseitstlage gemäß § 579 33B.

Das über Ausschließung und Ablehnung des Arbeitsrichters Gesacte ailt auch für den Vorligenden des Arbeitsgerlichts. Er allt also traft Geselcs in den nämlichen Fällen
von der Ausübung spines Richterants als ausgeschlossen
und kann sowohl in diesen Fällen als auch wegen Besorgnis
der Besangendeit abgelehnt werden.

## Gewerkschaftsangehörigkeit und Rechtsprechung

Das Reichsarbeitsgerickt hat zwei Entscheldungen gesällt, deren Konsequenzen noch nicht abzusehen sind. Es handelt stellt um die Urreile vom 2. Juli 1930 (NUG. 510/29 und KUG 28.30 in Arbeitsrechtspraxis 1931) S. 258 H.). In diesen Gemeschäftigen, ob ein Arbeitsnehmer, der während der Dauer eines Arbeitsverhältnisses Gewersschaftsehe Keworden ist, dem Arbeitsverhältnisses Gewersschaftschaftszusehörigkeit mitzuteilen und den nunmehr zustämdigen Larisohn zu sondern hat und ob er bei Unterlassung einer soivergen Mitteilung seine tarissichen Rechte verstert.

Das Reichsarbeitsgericht hat diese Frage in einem Sinne entschieden, der nicht nur eine Wendung seiner bisherigen Rechtsprechung bedeute, sondern auch die Entwicklung des tollektiven Arbeitsrechts aufs schwerste gesährdet.

Das Reichsarbeitsgericht hat betont, daß der Arbeitnehmer wach Treu und Glauben mit Rücklicht auf die Berkehrsslite verpflichtet ist, seine mit der Gewerschaftszugehörigkeit erworbenen tarislichen Rechte unm ittelbar nach Erwerb der Gewerschaftszugehörigkeit gestend zu machen, da er

anderenfalls sich einer arglistigen Täulchung schuldig nuchen volliebe. Unterläßt der Arbeitnehmer die Geltendmuchung seiner Rechte. so Geltendmuchung seiner Rechte er Rechtsgerichts der Arbeitigeber den später erhobenen Alubristisgerichts der Arbeitigeber den später erhobenen Alubristisgerichts der Arbeitnehmers aegensliber int Ersolg die Einscht der Argeischen Kenntris von der Gewersschaftspungehörigericht seines Arbeitnehmers erhalten hat. Dieser Rechtsprechung gegensüber ist mit Enstähligeberige darun sein festzuhalten, daß der Arbeitigeber ist n. Rechtsprechung gegensüber ist mit Enstählige Beantrie darun festzuhäuser unzulässen der Arbeitgeber ist n. Rechtsprechung der unzulässischen Frage des Arbeitgebers seine arglistige Täuschung sein. Würde man anders enischen, Geswertschaftsprechung der wertschaftsprechung der späten. Diese notwendigen Frossen der Rechtsprechung des Irseitzes ihe notwendigen strossen der Rechtsprechung des Irseitnehmers. Sieden die verfassungsmäßigen Rechtsprechung und Beschichte sie geständigen der Arbeitnehmer.

S 84 Abl. 1 Ziffer 1 des Betriebsrätegesches erblick einen Werstoß in der Kündigung wegen gewersichaftlicher Berättgung oder Jusebärigkeit zu einer gewersschaftlichen Organisation. Die von dem Reichsarbeitsgericht dem Arbeitgeber in seiner Rechtsprechung ausdrücklich anheimaestellte Entlassing, wäre der Schulfall eines solchen Berstohes.
Wir kommen demnach zu dem Ergebnis, daß der Arbeitsgeber kein Recht auf Offenbarung der Gewertschaftszugehörigseit hat. Mirde man diese Recht besahen, so milhe man auch ein Recht auf Entlassung wegen Gewertschaftszugedigehörigseit anerkennen. Die Entlassung ist aber unwirtszugehörigseit anerkennen. Die Entlassung ist aber unwirts Artikel 159 Saß 2 der Reichsverfossung garantiert dem Arbeitnehmer die Vereinigungsfreiheit, indem er sestlegt, daß alle Abreden und Plahnahmen, welche die Vereinigungsfreiheit einzuschiränten und Ju verhindern suchen, rechtswidtig sind. Da aber die Folge der Rechtsprechung des Keichsarbeitsgerichts die unmittelbare Wahrschilchkeit der Enlassung wegen Gewertschaftszugehörigkeit ist, so wird Enlassung wegen Gewertschaftszugehörigkeit ist, so wird Entlassung wegen Gewertschaftszugehörig praktisch die versassungsmäßig gewährte Roalktonsfreiheit

lam, da sie dem Artikel 159 Sah 2 widerspricht. Sie würde außerdem ein Berlioß gegen S 84 Ab. 1 Jiff. 1 darstellen und automatisch nach Erhebung des Einspruchs eine Entlickeidung des Arbeitarichts auf Weiterbeschäftigung ober Emschädigung des Arbeitgerichts auf Weiterbeschäftigung ober Emschädigung des Arbeitgeben. Hernale ergibt sich, das die Rechtsprachung des Reichsarbeitsgericht ausgeworfenen Frage ergibt sich aus der Tatsache, das durch die Frage des Arbeitgebers nach der Gewerkschaftensten das mit ihr auch die Träger des schizzlungswählig garantierten Siellung beemtschaften in Mitteldenlähig garantierten Siellung beemtschaften in Mitteldenlähig garantierten Siellung des Gewerkschaften in Mitteldenlähig garantierten würden, wenn dem Arbeitgeber gestattet wäre. Gewerkschaften in Arbeitgeber gestattet wäre. Gewerkschaften in Vitteldenlähigt gezogen werden haben dem Arbeitgeber gestattet wäre. Gewerkschaften des Reichsanden, Der Hinness auf dies notwendigen seichen seines Siandpunttes mitste genisigen, im das Reichsarbeitsgericht zur Korrethur seiner Rechtschaften zu verziehen der keines Siandpunttes mitste genisigen, in der kontentieren der keines Siandpunttes mitste genisigen, in der kontentieren keines sienes der kontentieren keines Siandpunttes mitste genisigen, in der kontentieren keines sienes der kontentieren keines keines der kontentieren keines keines der kontentieren keines keines der kontentieren keines der kontentieren keines keines der kontentieren keines keines der kontentieren keine spredung zu veraniasien.

# Arbeitselsmer und Steuerentscheidungen

Whithtige steuerliche Enescheidungen wurden im Laufe dieses Inhres durch jest vorliegende Urteile des Reichsstnanz-holes gesäult. Diese dürsten für alle Arbeitnehmer von diesem Urteit wieder. großem Interesse sein. Wir geben einige Auszüge

nahme, daß Arbeitslohn vorliegt. Begrundens wird gesagt, daß kein unmittelbarer geseglicher Zwarg wie bei gesesstichen Bersicherungen vorliege, sondern die Notwendigseit der Beitragsgahlung oder des Beitrits von dem freisvilligen Absauß des Arbeitsvertrages abhängig ist. Beltrage gur Penfionstaffe, bie ber Arbeitnehmer gabit, 130 Arbeitnehmer Lobinsteuer unterworsen. Die Annahme, daß eitnehmer durch den Arbeitsvertrag gezwungen Penisonstasse beitzutreten, hindert nicht die Andah Arbeitslohn vorliegt. Begründend wird Löhnsteuer

Westigen der Arbeitnehmer gebracht. Es ist somit auch Genüge getan, daß der Beitrag des Arbeitgebers für den Einzelnen Arheiter als Zuschniß zu seinem sonktigen Arbeitsselnzelnen Arbeiter als Zuschnibelt werden kann. Es kann auch kein Zweiselsen, daß mit der Beitragsleistung des Ann auch kein Zweiselselsen, daß mit der Beitragsleistung des Arbeitgebers der entsprechende Kohnanteil den Arbeitssehnern burch die Leistungen an die Kalle erwerben Arbeitnehmer vertragsnähige Ansprüche als Miglieber der Kasse und auf die spätere Versorgung; daß eine Wartezelt eingesührt ist und daß dei vorzeitigem Austrikt Artielmehmer nur die von ihnen eingezahlten Beträge ohne Zinsen zurückerhalten, ändert an all dem nichts. Im Fall des nachträglichen Wegsachser Eatwinstände würde nur eine Erstattung der Lohnsteuer in We-Pensionstasse ausschließlich dem Arbeitnehmer zugute kommen und bamit, daß der Arbeitgeber Zuschüsse zu den Witgliedsbeiträgen der Arbeitnehmer leistet, sind diese Zuschüsse in ausreichendem Maße in Verbindung mit den Verzigen der Arbeitnehmer gebracht. Es ist iomit auch Verzigen der Arbeitnehmer gebracht. Es ist iomit auch V1, A, 689/30.) drien fonnnen. weiter (Urteil bes Reichsfinanghofes vom 17. gelagt, daß die Belfrungen aus ž

1. Januar dis 81. Marz gestellt werden, such dann, wenn der Arbeitnehmer weiß, daß der Arbeitgeber die Lohn-steuer disher noch nicht an das Finunzamt schgeführt hat. Urteil des Reichssinanzhvies vom 11. Nat 1980, VI A. Ballen innerhalb Unträge auf Erstattung von Cobnfreuer muffen in Der <del>p</del>o<del>d</del> ₹ Schluß des Gleuersahres Cintommenftewergeleh aПen

böher als die im Gesell vorgeschriedene Hächstenlichablaung, so sie ist die gesamte Summe der Neuregeiung unterworfen. Rach § 87 BRD. siegt eine Entschädigung nur dann vor wern sie ist dindigten Arbeitnehmer eitgesetzt ist. Nach dem Gesell wußen ist dindigten Arbeitnehmer seitgesetzt ist. Nach dem Gesell mußen stündigten Arbeitnehmer seitgesetzt ist. Nach dem Gesell mußen auf die wirtschäftliche Lage des Arbeitnehmers spunch den Gesogene Grenze ist die Anaatsgehälter, die aber nicht in allen Köllen inmezehalten zu werden braucht. Ein in Bereichten siehen sieher Entschlichen die in die in die Entschliches einer Entschlichen des Arbeitsgerichts gleichgestellt werden, weil dei einem Aufhruch entschliche Gestähmen des Reichsminkters der Kinanzen ist eine Entschlige Entschlung einer sollchen aus § 87 des BRG, nur dann gleichgestellt, wenn sie sich michten den Kalpenen des Stille Zuwendung zur Abhasten sieher gebracht werden. Irteil welchschlige Juwerden des Reichspilangsbeies vom 28, Juni 1930, VI, A. 762/30. Entschädigung nach § 87 des Betrieberätegeseiges. Ift bis Entschädigung nach § 87 des Betrieberätegeseiges, die der Arbeitgeber an den gefündigten Arbeitnehmer zu zahlen hat,

Dienstwohnung muß ber Arbeitnehmer den Wert der Ausung des Einkonnnen aus seibstündiger Arbeit vorzeitenen. Die Einkonnnen aus seibstündiger Arbeit vorzeitenen. Die Ernittlung des Mistwortes ist nach ! 21 des Eises Dietwertes ist nach ! 21 des Eises Dietwertes ist nach ! 21 des Eises Dietwertes anzuseiten, d. h. mit den Mistzins der unter gemolitzgewöhnlichen Verditmissen von dem Mietzins der ihr dien Weiben Der Mistwert einer nach dem Dietzins der ihr eine Neubauwehrung ichtet sich nach dem Mietzins der ihr eine Neubauwehrung ihr die Zwangswirtschaft unterliegenden alten Wietzins einer ster Aben Mietzins einer gezahlt wird. Rafuralbegilge und Dienstwohnung. Bet Buffemiefener

Das sus Katuralbesilgen bestehende Einsonnnen des Arbeitnehmers wird bemertet nach dem Abert der Raturalbesilgen glebettnehmer hat und mehr danach, wie dem stad die Aufweitnehmer hat und währung der Besilge für den Arbeitgeber stellen. Urteil des Reichsseinanghofes vom 17. Juli 1930, VI. A. 680/30.

Im Mittelpunkt der Feler ftanden die Ausführungen lette Arbeiter in den Nahrungsmittel- und Getranke betracht der überaus ernsten Zeit ist das Erscheinen aller von Genoffen Grumbtom, ber nach einer geschichtlichen Schilderurig über Beihnachten Bergleiche jog zwifchen ber legendaren Geburt des Heilands und der Begenwart. Die weihnschtliche Friedensidee aber hat sich trog der inzwischen vergangenen 2000 Jahre immer noch nicht erfüllt. Diefes Biel zu erreichen, ift bie erfte Aufgabe der friedliebenden Arbeiterschaft der ganzen Erde. Mit voller Unteilnahme und Aufmerksamkeit folgte die dankbare Buhörerichaft den einzelnen Darbietungen und fprach ihre Anerkennung diefer Beranftaltung, die den Feften einer vergehenden Epoche eine eigene Rote und besondere Beihe verleihen, aus.

Herford. Der Ortsgruppenvorstand hatte beschioffen, in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, bei ber die Rinder der ermerbolofen Rollegen eine bunte Tute erhalten sollten. Die Jugendgruppe sorgte für die mustkalische Unterhaltung. Eröffnet wurde die Feier von ber Jugendgruppe mit bem Bortrag des Liedes: "Wenn die Arbeits. zeit zu Ende". Dann murbe das Beilynachtsspiel "Des Rindes Stimme" von der Jugendgruppe aufgeführt. MUe Beteiligten gaben ihr Beftes, um bas Stud gut gu geftalten. Szenen aus dem Leben zogen an dem Auge des Zuschauers vorüber Eine Aufsichtsratssigung, in ber 15 Proz. Divibendenverteifung und gleichzeitig energische Abweisung von Lohnforderungen beschloffen mirb. Die Festvorbereitungen in der Direktorenfamilie sowie die Weihnachtsfeier Der Korpsstudenten und auch der suchende Jüngling, der in ber Rirche die Erfofung nicht finden fann, bann burch Safenfreug und kommuniftische Bersammlungen irrt, bis er endlich ben Anschluß an eine freigemertschaftliche Jugendgruppe findet. Diefes Spiel ber Jugend mar werbend für unfere Idee.

In der Festansprache wies Kollege Boltmann auf die Entstehung des Weihnachtsfestes bin. Er zeigte, daß der Berhand prattische Solidarität übe, indem er eine halbe Million Mart als Binterbeihilfe für die Erwerbslofen gerade in dieser Notzeit zur Auszahlung bringt. Er erinnerte zum Schluß baran, baß die Arbeiterschaft in der Lage ift, ihr Schicfal felber zu beftimmen, indem fie fich in den freien Gewertschaften organisiert. Ihre Pflicht

betrieben bem Berband ber Nahrungsmittel- und Betrantearbeiter beitritt.

Osnabrud. Eine Leuchte befonberer Art. Gin neuer Seiliger ist bem deutschen Bolte erstanden. Er will ihm den Weg zeigen aus all der Not und dem Elend, das über Deutschland und die Welt hereingebrochen ift. So wenigstens verspricht er es am Ende eines nur für geiftig Minderwertige berechneten Urtitels, ber fich in überheblicher Urt außer an ben Reichstag und die Minister an das gesamte beutsche Bolt wendet. Erichienen ift dieses Geistes. Beugnis im "Stadt-Bachter", einer fonft unbefannten Zeitung in Osnabrud. Der Herausgeber und Berfasser ist ein Dr. H. Schierbaum, der im Nebenberuf Gelundheitspudding und Spirituosen herstellen läßt und als

## Gemeinsamer Kampf der Reaktion:

Um 10. Januar ift der 3. Wochen: beitrag fällig. 

gesundheitsfördernd anpreift. Es ift weniger die politische Gefinnung, sondern die Unverfrorenheit diefes Mannes, ber auf ber einen Seite große Teile der beutschen Boltsgenossen beschimpft, auf der anderen Seite ihnen seine Erzeugnisse anbietet, um leben zu können. Dazu kommt noch, baß die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in seinen Betrieben alles zu wünschen übrig lassen. Es werden fast ausschließ: lich junge Mädchen beschäftigt, die äußerst schlecht entlohnt werden. Grund genug, um fich bie Produtte Dr. Schierbaums etwas näher anzusehen.

Radolfzell. Um 1. Februar, nachmittags 3/3 Uhr, findet im Gafthof "Zum Adler", Radolfzell, die Jahresgeneralverfammlung ftatt. Neben ben Beichaftsund Kassenberichten und der Neuwahl des Gesamtvorstandes wird vom Begirkeleiter, Rollegen Bieber, ein Bortrag gehalten. Unträge zur Generalversammlung muffen bis spätestens 25. Januar beim Ortsgruppenvorsigenden, Kollegen hunger, eingereicht fein. Später eingehende Unist es, dafür zu sorgen, daß die letzte Urbeiterin und der träge können nicht mehr berücksichtigt werden. In An- Schlachthäuser noch an Größe zu übertreffen.

Rolleginnen und Rollegen unbedingt notwendig. Rur bann können wir den reaktionären Bestrebungen des Unternehmertums ein Paroli entgegensetzen, wenn wir attiv an allen Beranstaltungen ber Organisation mitarbeiten.

## Genossensch, Rundschau

Benoffenichaftliche Penfionstaffe. Die ordentliche Beneralversammlung der Pensionskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine findet am 27. Januar und folgende Tage in hamburg, Gewertschaftshaus, statt. Die Tagesordnung sieht neben der Berichterstattung eine Erhöhung des Beitrages von 8 auf 9 Proz. des beitragspflichtigen Einkommens vor. Unträge Vertretern der Kassenmitglieder mussen gemäß § 17 letter Absatz der Satzungen bis zum 10. Januar beim geschäftsführenden Borstand der Kasse, Hamburg, Beim Strobhause 38, eingereicht fein.

Stand der Konfumvereine. Der Zentralverband deutscher Konfumvereine berichtete, daß den Bereinen 2917 735 Mitglieder am 30. September 1930 angeschlossen waren. Das bedeutet eine Zunahme von 76 000 Mitglieder gegenüber dem Borjahre. Der Umsak der Bereine ist der gleiche im dritten Quartal wie im zweiten Quartal. Wird berud. sichtigt der Umsatz des dritten Quartals 1929, so ist ein geringer Rückgang festzustellen, der einmal durch die Raufkraftschwächung und auf einen durchschnittlichen Preisabbau um rund 12 Proz. zurückzuführen ift. Jedenfalls ift es ein durchaus gesundes Zeichen, wenn der Einzelhandel einen Umfahrudgang von 11,6 Proz., die Konfumvereine aber nur 2,3 Proz. aufzuweisen haben.

## Internationales

Großschlachtereien in Rußland. Nach einer Mitteilung der "Deutschen Schlachthof-Zeitung" plant Rußland den Bau von 40 Großschlachthäusern, deren Errichtung 336 Millionen Mk. betragen soll. Es ist geplant, die Chicagoer



## Signification Orisgruppe Groß-Leinzia

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1938

Willi Brückner, Fleischer, Konsumsteischerei, 45 Jahre. Heinrich Rohnte, Bäder, Invalide, 39 Jahre. Neinhold Jentssch, Malchinis, Brauerel Riebed & Co. Leipzig, 56 J. Hermann Winz, Brauer, Brauerei Niebed & Co. Leipzig, 55 J. Minton Rohverg, Müller, Thomas-Mühle, Leipzig, 63 Jahre. Emil Jando, Bäder. Bäderei Eidner, Leipzig, 24 Jahre. Herbert Echönzart, Bäder, Häderel Leipzig, 24 Jahre. Herbert Echönzart, Bäder, Häderel Leipzig, 26 Jahre. Rudolf Wilhelm, Brauer, Inva ide, 63 Jahre. Vruno Jentsch, Biersahrer, Frauerei C.M. Vaumann, Leipzig Bl., 543. Franz Noth, Mühlenarb., K. Seisert-Wühle, Leipzig Gohl., 57 J. Otto Echuster, Bäder, Invalide, 67 Jahre, Otto Movgiel, Müller, Invalide, 40 Jahre, Hermannechilling, Biers. Brauerei C. a. Naumann, Leipz. Pl., 73 J. Friedrich Lift, Süßwarenarb., Invalide, 70 Jahre, Franz Seusert, Bäder, Invalide, 65 Jahre, Willi Britdner, Belicher, Konfumfleifcherei, 45 Jahre.

Frank Seufert, Bäder, Invalide, 65 Jahre, Paul Höfer, Bäder, Invalide, 65 Jahre, Paul Höfer, Bäder, Konsum-Aushilfe, 44 Jahre, Max Saupe, Brauer, Br verel Riebed & Co. Le'pzig, 68 Jahre, Charlotte Cichfiade, Süfarbeiterin, Schololadensab Felste. 34 J. Bruno Jenhsch, Liffler & Hortenstein, Leipzig, 43 Jahre, August Kald, Bierjahrer, Brauerei C.W. Maumann, Leipzig Pl., 54 J. Balter Sonier, Brauerelarb., Brauerel Grernburg, Lüpfchena Lelpa. 26 Jahre.

Franz Lier, Brauerelarb., Brauerel Riebed & Co., Leipzig. 67 3., Paul Steubel, Brauer, Brauerei & W Maumann, Leipzig Vi., 48 3., August Schipte, hefrarbeiter, hefesabeit Union, Leipz Mod., 64 3., Josef Pie, chahed, Brauer, Br uerei Riebed & Co., Leipzig, 66 3., Josef Piesmanen, Brauerei Grennburg, Lühldeng, Liba., 97 Jahre. 128,50

Bilbelm Erabe, Maller, Invalide, 65 Jabre, Robert Bod, Brauerefarb., Actienbrauerei Leipzig-Cobfis, 62 3., Sermann Fendler, Brauer, Brauerei Riebed & Co., Leipzig, 59 3., Sugo Rohmer, Bader, Ronfumbaderet Leipzig-Blagwig, 65 Jahre, Paul Lehnhardt, Brauereiarb., Sternburg Lubichena/Beipgig, Si 3.

Chre ihrem Undenfen!

## Machruf!

3m Jahre 1930 find uns folgende Mitglieder burch ben Sab ent-

Wolfgang Friedlein, Bö ther-Invallde. Simon Böhlmann, Metger, Andreas Türt, Brauer-Invalide. Ricol Wehrfrig, Bonder-Invallbe, Beinrich Sartmann, Arbeiter. Beinrich Matteg, Bierfieder und Maurer, Georg Weith, Böttcher. Friedrich Sahn, Kutider, Pantras Bergmann, Brauer-Invallde, Nicolaus Janner, Böttcher. Johann N.col Ramming, Brauer-Invalide.

Bir werden ben verftorbenen Rollegen ein ehrendes Undenten bewahren.

Orisgruppe Rulmbach

## Nachruf!

3m 3. und 4. Quartal ftarben nachftebenbe Rollegen; Abolf Defterreich, Spengler, Brauerei Binbing, Franz Schufter, Schioffer, Brauerei Binding. Abam Giebert, Bierfabrer, Brauerer Binding. Lubwig Schuhmacher, Bader, Johann Graul, Bortier, Brauerei Binding. Friedrich Michel, Maurer (Invalide), Alois Sofmann, Rufer, Brauerei hennincer, August Pfalzgraf, Silfsarbeiter, Relterel Gebr. Fregeisen, Poter Saat, Kraftiabrer, Bierdep: t ber Alt. Br. Afchaffenburg, Beinrich Elm. Bierfahrer (Invalibe). Ehre ihrem Undenten !

Ortsgrubbe Frantfurt a. M.

## Ortsgruppe Nürnberg-Fürth

## Nachruf!

Im Jahre 1930 verstarben unsere Mitgfieder:

Rarl Meiberger, Lebfildner, Invalide, 71 Jahre, Johann Herbst, Bierführer, Invalide, 62 Jahre, Joj. Herboldsheimer, Bierfilhrer, Invalide, 73 Jahre Sans Schmidt, Fleischer, 38 Jahre, Johann Pirner, Chauffeur, 23 Jahre, Gg. Windisch, Brauer, 57 Jahre, Franz Binberberger, Brauereinrbeiter, 38 Jahre, Seinrich Riegling, Brauer, 59 Jahre, 3of. Scheurer, Brauerlehrling, 21 Jahre, 30f. Sadl, Brauer, 59 3ahre, Johann Ammon, Bierfahrer, Invalide, 61 Jahre, Johann Pillhofer, Daurer, 53 Jahre, Johann Bauer, Bierführer, 65 Jahre, Friedrich Catinger, Fleischer, 58 Jahre, Abam Rolbenftetter, Bierfilhrer. Inv., 78 Jahre, Eugen Rraus, Brauereiarbeiter, 48 Jahre, Bg. Sprogmann, Bader, 49 Jahre, Ba. Rlobfer, Brauer, 69 Jahre, Johann Bogl, Brauer, 31 Jahre, Johann Loos, Bader, 31 Jahre, Sans Sunter, Chofolatier, 27 Jahre, Unbr. Wigmath, Bilitner, 67 Sahre, Lubwig Edert, Brauer, 43 Jahre, Rarl Barth, Brauerlehrling, 18 Jahre, Grang Beer, Brauereiarbeiter, 27 Jahre, Michael Egerer, Bader, 30 Jahre, Abolf Ragenstein, Meggerlehrling, 23 Jahre, Og. Mirsberger, Mafchinift, 55 Jahre, Theobor Junter, Bader, 30 Jahre. 33,60

Die Ortsgruppe Milrnberg-Fürth wird ihren verftorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

## Machruf!

3m Dezember 1930 ftarben die Rollegen:

Paul Menbe, Flaschentellerarb., Schloffrauerei Schoneberg, Unna Beintauf, Carmarbeiterin, Guftav Buth, Böttcher, Invalide, Rarl Rautenburg, Fleischer. Karl Reichel, Gugwaren, Invalide.

Bir merben ihnen ftets ein ehrendes Undenten bewahren [9,60

Orisgruppe Berlin

## Nachruf!

Unferen verftorbenen Rollegen:

Geb. holgner. Bruuer, Jad. hobenibaner, Brauer, Florian Feuerer, Zimmerer, Geb. Eichinger, Bader, Invalide,

allzeit ein ehrendes Andenten.

18,40 Orisgruppe Rofenheim

## Nachruf!

3m Laufe bes IV. Quartals ftarben nachstehende Berbandstollegen: Seinrich Rorte, Gufmaren-Arbeiter, 50 Jahre, Frig Fagbender, Fleischer 56 Jahre, Anton Sulbert, Invalide, 78 Jahre. 8,40

Bir werben ben Berftorbenen ein ehrendes Unbenten bewahren.

Die Orisgruppe Köln

Mm 17. Dezember 1930 ftarb pioglich an den Folgen eines Ungludsfalles unfer treuer Rollege

Sans Dürler

im Alter von 35 Jahren. Ein treues Undenfen bewahren ibm Die Kollegen Ortsgruppe Suttlingen.

Nachruf! Um Diensta ; ben 3). Degember, verftarb ploglich und unerwartet unfer tongfahr ces Muglied, ber Rollege, Bierfuhrer

Frang Steinbif pon ber Zahlfrelle Cosmig. Gein Undenten merben mirin Chren ba'ten. Ortsgruppe Dessau.

Nachruf! 3m IV. Quartof 1937 find burch Tob die nach's genben Rollegen aus unferen Re ben ge dieden: Georg Rubolf, Maller.

Paul Renger, Müller, Phil. Bicel, Wüller, Otto Ruhn, Müller. Bir merden ben verftorbenen Rolegen ein daueindes und ehrendes

Undenfen bemabren. Die Ortsgruppe Mannheim-Lubwigshafen.

Nachruf! Infolge Bergichiag ftarb unfer Rollege, ber Wub enbauer Emil Amtage im Alter von 77 Jahren. Ebre feinem Undenten. Ortegruppe Bochum.

Dem verehrten Gilberpaar Bruno Bohme, Bierfieder, und Frau zu ihrer Gilber-hochzeit am 30. Dezember 19 0 ein dre saches G ück-Mus. Ortegruppe Chemnig.

Unjerm Rollegen Rubolf Canber nebft feiner lieben Frau gur Bermab. iung noch nachträglich bie berglichften Gludw niche 11.0 Die Kolleginnen und Kollegen ber Orfegruppe Norbhaufen. Unferm lieben Rollegen Richard

b. Sofe und leiner lieben Frau gur Bermabiung nachiraglich die beften Glüdwün de. Ortsgruppe Bremerhaven.

Unferm treuen Berbands- u. Arbeitstollegen Sofef Echerr nebft feiner lieben frau zum 30 fahrigen Sochgeitsjubilaum bie berglichften Blud. muniche.

## Die Rollegen ber Ortegruppe Paffau.

Unferm lieten Rollegen MIeg Balter au feinem 2. ja rigen Berband-jubilaum und gu feinem 46. Beburistag ein breifach bonnernbes hoch, das im Expres wiederfchallt. Die Rolleginnen und Rollegen ber Abteilung Baderei bes Konjumbereine, Eintracht"u. die Ortsgruppe Duisburg. |2,70

Unferm Rollegen Friedr. Pompe und feiner lieben Braut gur Ber-lobung die berglichften Gludwuniche. Die Kollegen ber Ortsgruppe Süchft a. M.

Unferm Rollegen Rarl Rein-harot und fe ner lieben Gemablin gur albernen Sochzeit Die bergiichften Gindmuniche. Die Rollegen ber Cettion ber Fleischer, Ortsgruppe Jena.

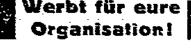
Unferm Rollegen Sang nebft Braut bie berglich, en Gilldwünsche gur Berlobung. Die Kollegen

## ber Ortsgruppe Angerburg.

Unferm fieben Arbeits. und Berbandstollegen Frangi Breinbauer nebit feiner werren Braut gur Bermablung die berglichften Glüdmuniche. Die Kollegen ber Ortsgruppe Paffau.

Unferm lieben Kollegen August Bohlfath nebir Frau zur Antunft

eines fraftigen Stammhalters beigl. Billdwunich. August iag' Dich nitt lumpe und bezahl e'bar Humpe 11,50 Ortsgruppe Lampertheim.



Unserm Kollegen, Gauleiter

## WILHELM LEHMANN

zu seinem 25 jähr. Jubiläum als Angestellter unserer Organisation die herzlichsten Glückwünsche. Wir wünschen ferner, dalb es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange im Interesse unserer Kollegen zu wirken DIE ORTSGRUPPEN DES BEZIRKS OLDENBURG



## LIENRECHT



## Roman von LIANE O'FLAHERTY nach dem Verraf

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachf., Verlag

(1. Fortfegung)

In regelmäßigen Abständen gingen Fenfter hinaus auf einen großen Sol auf der Rudfeue des Gebaudes. In den Altoven, die die Fenfter bildeten, maren Bante. Un der Band gegenüber in je etwa drei Meter Abstand Spudnapfe. Menschen ftanden in Gruppen in dem Gang, einige lagen auf den Banten, in leifem Gefprach miteinander, andere aingen auf und ab, einzeln oder zu zweit. bie Augen auf den Boden geheftet, die Bande rudlings unter den Rodichößen zusammenhaltend. Sie maren alle zerlumpt und trübselig. Einige waren jung, aber ihre Ge-sichter besaßen bereits jenen trostlosen Ausdruck, den man im allgemeinen nur in ben Gesichtern von alten Leuten findet, die das Leben enttäuscht hat.

Langfam an feiner Zigarette ziehend, prufte McPhillip die halle und die Menichen, die vorübergingen: mit der cheiden ffinten und geschärften llebung wie porbin die Strafe. Wieder konnte er niemand erbliden, der fein Interesse erregt hatte. Wieder seufzte er leise und wandte sich nach rechts. Durch eine Drehtür betrat er einen großen

Der Raum war überfüllt. Er war mit langen Tischen und hölzernen Bänken ausgestattet, wie ein Café für Urbeiter. Auf ein paar Tischen lagen Zeitungen, auf anderen Spielbretter und Dominosteine. An allen Tischen safien Menschen, einige lasen, andere beschäftigten fich mit den Spielen.

Die Mehrzahl indessen saß schweigend da, leer vor sich hinstarrend, versunken in die Betrachtung ihres schrecklichen Lebens. Diesenigen, die teinen Platz finden konnten, standen um die Tijde herum und beobachteten den Fortgang der Spiele, die Sande in den Taschen und im Gesicht den Ausdruck unerschütterlicher, geistesabwesender Gleichgültigfeit.

McPhillip schlenderte von einem Tisch zum anderen, die Zigarette in der Linken, die Finger der Rechten am Drücker der Pistole zwischen den beiden Knöpfen des Regenmantels. Riemand nahm Notiz von ihm. Die traurigen Augen, die sich zusällig hoben, um ihn anzusehen, sahen nur ein schäbi= ges Brad wie sich selbst. Und selbst wenn irgendwie plotzsich durch eine laute Trompete den Menschen in diesem Raume seine Identität verkündigt worden wäre, blieb es aweiselhaft, ob diese Neuigkeit bei mehr als einigen Erregung verursacht hatte. Die Berbindung diefer Menschen, die gufällig Arbeiter waren, manche auch Berbrecher und verbrauchte alte Männer, mit der zivilisserten Belt, ihren Moralbegriffen und ihrem Abscheu vor Verbrechen mar so lose und schwach, daß sie nicht imstande waren, das Interesse zu verstehen. Das ein Word in der empfindenden Bruft unserer Frauen und Schwestern erwedt.

McPhillip durchipahie den Raum genau, ohne zu entbeden, mas er juchie, bann ging er wieder in den Gang. Er trat in ein anderes Zimmer, das von den Insaffen des heims zum Briefeschreiben bemutt murde. Dieses Fimmer Bajd, und Baderaumen führte. Hier waren Männer, die du her, Francie?" sich wuschen und rasierten. Er ging überall umber und endecke niemand. Wieder kam er zu dem Korridor hinauf Ion. "Jum Schwagen hab' ich keine Zeit. Ich will wissen, und betrat den Effaal.

Der Exsaal war sehr groß und mit kleinen Brettertischen einer Kneipe. Hier und da waren die Sagespane mit Abfällen untermischt, die man von den Tischen gekehrt hatte. der Hand und warteten dis sie zum Kochen an die Reihe dich und erzähle was du weißt. Tamen, andere hasteten hin und her zu ihren Kochgeräten, Gypo seutzte etwas, er wischte die schon auf dem Herd standen Alle hielten Messer, Gabel und Lössel in den Händen. Eifrig waren sie, schwizend; sie sluck'en, lachten und fratten sich immersort. Es gab ein großes Stimmengewirr und einen dicken Geruch nach Eisen und nach Menschen.

Am anderen Ende des Raums war eine Thete, und hinter thr eine große und helle Küche, leuchtend von weißem Gefchier, poliertem Metall und den sauberen, weißen Um-Frauen tochten dort und gaben Epen aus für die Logiergafte, die nicht selber kochen wollten oder konnten. Die ftanden an der Thefe, tuniten sich, Tee, Brot und Butter, gekochte Eier und Fleisch. Sie liehen auch Messer. Gabeln, Lössel und Salz, aber diese Dinge wurden vom heim dem Charaffer der Giste entsprechend nicht irei zur Verfügung gestellt, sondern nur gegen Psand verabsolgt, das nach Beendigung der Mohlzeit, wenn die Geräte wieder abgeliesert waren, gurudgegeben wurde.

McPhillip durchquerte den Roum bis zum anderen Ende. Ans den ersten Blid hatte er den Dann gesehen, den er suchte. Geradeswegs ging er zu einem Tisch am anderen Ende der Band. Ein Mann von eiwa dreißig Jahren les deren and aft.

Er af von einem Emvilleteller, der gehäuft voll war mit Lorungein, Robl und einem großen Stud gefochten Speck Su machtiger Lampf flieg von dem Teller auf und wirbelte ver dem Gesicht des Mannes zur Tede. Er trug einen Anzug von raubem biemen Zeng ein weißer Schol war mehrmals er jeinen Racken geschlungen. Sein Schödel war kugel-

rund, fein haar blond und turggeschnitten, die buntlen Augenbrauen maren nur Buschel mitten über jedem Muge. Lang waren sie und spitten sich zu einem einzelnen haar wie pomadisierte Schnurbartenden. Sie waren wie zwei verdächtige Ruffel und hatten mehr Ausdruck als die trüben fleinen blauen Augen, die verborgen lagen unter ihrem unheimlichen Schatten. Das Gesicht mar bronzejarben und mit Unichwellungen bedeckt, die von weitem wie Beulen aussahen. Diese Beulen muchsen aus ber Grirn, aus den Badenknochen, aus dem Rinn und auf beiden Geiten des Nackens unterhalb der Ohren. Bei näherer Betrachtung indessen verschwanden sie jast in der glänzenden Farbe der braunroten haut, die aussah, als ob mehrere Schichten bavon straff gespannt über das Gesicht gezogen seien. Die Nafe mar furz und knollig, der Mund groß. Die Lippen waren did und tagen in einer Urt aufeinander, die bem Mund einen Ausbruck von beständiger Schläfrigkeit verlieh. Sein Körper mar riefenhaft; er hatte maffige Blieder, geichwellte Muskeln, die sich an manchen Stellen herauspregten, wie Buitangestein gang unerwartet eine regele mäßige Landichaft unterbricht. Er jaß aufrecht auf seinem Stuhl, den großen, dicen Kopf auf den breit unterlegten Raden gebolzt wie ein im Ded vernieteter Pjahlmaft.

Bährend er aß, starrte er vor sich hin. Er hielt die Gabel am Griff aufrecht in seiner linken hand. Mit dem Ende des Griffs tlopfte er auf den Tifch, wie um Schritt gu halten mit dem starken Rauen seiner Riefer. Aber sobald er McPhillip fah, hörten die Kinnbaden auf, sich zu bewegen, und die Hand, die die Gabel hielt, siel lautlos auf die Platte. Sein Gesicht schloft sich zusammen, fein Körper er-

starrte zu vollkommener Reglosigkeit

McPhillip setzte sich ihm gegenüber an den Tisch. Er iprach nicht, gab kein Zeichen und machte keine Bewegung, die merken sieß, daß er den anderen kannte. Und doch kannte er den Mann fehr gut. Sie maren Bufenfreunde. Der Mann war Gypo Nolan und war McPhillips Kamerad gewesen während des Landarbeiterstreifs, als McPhillip den Sekretär der Farmer-Union ermordet hatte. Gypo Nolan war früher Polizist in Dublin gewesen, man hatte ihn indessen entlassen, weil im Hauptquartier der Verdacht aufkam, daß er mit der revolutionaren Organisation in Berbindung stehe und ihr Informationen gegeben habe bezüglich gewisser Lingelegenheiten, die durchgesickert waren. Seit der Zeit hatte er der Organisation als Mitglied angehört und hatte dabei immer mit Francis Joseph McBhillip zusammengehalten, so daß die beiden in den Kreisen der Revolutionäre bekannt waren als die "Teujelszwillinge."

"Na, Gypo," jagte schließlich McPhillip, "wie ist die Sache?" McPhillips Stimme klang schwach und brüchig, aber es lag ein drohender Ernft barin, der ihr eine außerordeniliche Gewalt verlieh, die Gewalt, die auch in dem Piepen eines fleinen Bogels liegen tann, wenn man fein Nest ausraubt. — Einen Augenblick rang er nach Atem und fuhr bann fort: "Hast du die Botschaft ausgerichtet, die ich dir geschickt habe? Ich hab' nichts mehr gehört von zuhause seit dem Abend, wo wir zusammen waren und wo ich dann in die Berge mußte. Was ist los, Gypo?"

Gnpo starrte ein paar Augenblicke schweigend, er atmete langsam mit offenem Mund, seine Augen waren geweitet. Kein Wort tam aus ihm heraus. Dann sprang ein seltfamer Laui wie ein unterdrückter Ausruf aus seiner Kehle. Mit seinem Messer schnitt er langsam eine große Kartossel in vier Stude Ein Stud brachte er auf ber Spize des Messers in seinen Mund. Langsam sing er an zu kauen. Dann hörte er ploglich mit Kauen auf und fprach. Seine war leer. Dann stieg er eine Treppe hinab, die zu den Stimme war tief und dröhnend: "Wo, zum Teusel, kommst

was hier los ist. Sag' alles, was du weißt. Zu allererst . warte mal: wie ist das mit der Botichait? Hast du die listen immer mehr in den Vordergrund. und Banken aus dem gleichen Material ausgestattet. Der ausgerichtet? Laß das Fressen stehn. Mann Gottes, bist hölzerne Fußboden war mit Sagespänen bestreut wie in du ein Unmensch oder was ist los? Hier bin ich, die Polizei ist hinter mir her, es geht um Tod und Leben und du frist deinen Kohl. Leg' das Messer weg oder ich schieße dir ein Am Ende des Raumes war eine Menge Menschen um einen Loch in den Bauch. Mach' los, ich ristiere mein Leben, riesigen Herd versammelt, einige hielten Bratpsamen in um hierher zu kommen und dich was zu fragen. Beeile

Gypo seuizte etwas, er wischte sich den Mund mit seinem rechten Rockarmel. Dann legte er das Messer auf den Tisch und schluckte himunter, was er im Mund hatte.

Er grunzte: "Schiefgewicket bist du immer gewesen, und das Frühlingswetter scheint dich auch nicht besser zu machen. Halt ne Minute den Atem an, dann will ich schon erzählen. Deine Botschaft hab' ich ausgerichtet an deinen Bater und deine Mutter und on das Exekutiokomitee. Dein Alter hat mich aus dem Haus gejagt wie einen Hund und formen der Frauen, die dort Dienst taten. Drei junge verflucht bei Hölle und Schwesel. Deine Mutter ist mir nachgelousen, geweint hat sie und hat mir zehn Schillinge in die Hand gedrückt, die ich dir geben sollte. Aussindig machen konnt' ich dich nicht, und dreckig ging's mir selber, so find sie denn alle geworden. Ra und . . . \*

RcPhillip unterbrach hn mit einem gemurmelten Fluch Dann bekam er einen Anfall jeines Hustens; als er vorüber war, suhr Gapo sort: .... . Na, und was mit dem Exefutio, komitee paffiert ist, weißt du selber. Sie haben ja einen geschickt, der's dir sagen sollte. Ich konnt's ihnen nicht verdenken, daß sie nen Brief an die Zeitzungen schickten, daß fie nichts zu tun hatten mit dem Streit. Gelogen ist ja doch alles, und wer tummert sich drum. Aber ich kann dir versichern, daß sie mich beinahe totgeschossen hätten, als ich hinkam und berichtete. Kommandant Galagher war drauf und dran, Leute auszuschicken, die dich erschießen sollten, aber 'ne Menge andrer Leute mischten fich drein, und so ließ er's. Irmerhin, mich haben sie 'rausgeseuert aus der Organisation und dich auch, und du weißt doch, Francie, daß ich nichts zu inn hatte mit dem Schuß. Unb ...

(Fortsetzung folgt.)

## Was soll unser Kind werden?

Der Junge oder das Mädel fommen jest wieder mit der Schülerfarte für die Berufsberatung aus der Schule nach Saufe. Damit geht für die Eltern und die Rinder wieder die Sorge um den fünftigen Beruf los. Was soll das Kind werden?

Die Beantwortung wird vom Kinde und den Eltern aus erfolgen. Das Rind, das meiftens mit einer gemiffen Unluft in die Schule geht, glaubt, daß mit der Berufsarbeit ein neues, besseres und interessanteres Leben anfängt Die Jugendweihe wird sehnlichst erwartet, denn danach foll nian erwachsen fein, man mird arbeiten wie der Bater und die Beschwifter, man wird vielleicht Geld verdienen. Beiche Chancen für ein Rinderherg!

Aber die Eltern sehen diesem Schritt ihres Kindes taum mit ben gleichen froben Befühlen entgegen. Sie haben Ungst vor der Berufswahl. Sie fragen fich, sollen wir den Jungen in eine Lehre steden, soll er une noch länger auf der Lasche liegen, ober soll er irgendmo Urbeit suchen und möglichst viel Beld verdienen? Auf die Blinsche des Knaben wird bei dieser Fragestellung sehr wenig Rudsicht genommen. Bewiß mit einigem Recht, denn was will man nicht im Alter von 14 Jahren alles werben? Der Junge tann nicht darüber urteilen, was sich am besten für ihn eignen murde. Aber die Eltern können leider meistens nicht danach gehen. Wie oft werden sie ihr Rind in eine Urbeit zwingen muffen, von der fie felbst sehr gut wissen, daß sie sich nicht für das Kind eignet. Die Eltern werden oft darauf bedacht fein, das Rind schnell in einen Verdienst zu bringen. Sie müssen den Berbraucher loswerden. Sollten nicht doch Die Eltern sich überlegen, ob nicht eine mehrjährige Lehrzeit für ihr Kind porteilhaft wäre? Das Kind in eine Arbeit mit Berdienst zu bringen, wird bei der augenblidlichen Wirtschaftskrife außerdem nahezu unmöglich sein. Wo gibt es Arbeit?

Die heutige wirtschaftliche und technische Entwicklung fordert von dem einzelnen das Höchste. Qualifizierte Kräfte werden gebraucht, und dafür ist Schule und Lehrzeit nötig. Auch heute bei den schlechten Arbeitsverhältnissen sehen wir, daß gelernte Rrafte nicht fo ftart von den Auswirtungen der Rrife beeinflußt werden wie ungelernte. Die Löhne für gelernte Arbeiter sind höher als für ungelernte, die Aufftiegsmöglichkeiten für gelernte günstiger. Aber auch vom erzieherischen Standpuntt aus ist bie Lehre für den jungen Menschen erforderlich.

Im Zusammenhang hiermit verdient bas geplante neue Schuljahr und die neue Nachschulung Ermähnung. Längere Schulzeit ichadet den Rindern gar nichts. Der Staat mußte hier in Form einer Schulunterstühung eingreifen. Zumal der junge Mensch, der heute keine Arbeit findet, sowieso Arbeitslosenunterstützung erhalten murde. Wenn es aber möglich ist, eine Lehrstelle für die Kinder zu finden, dann follten die Eltern nichts unversäumt lassen. In welche Lehre soll das Rind gehen? Es kommt darauf an, wozu das Kind sich am besten eignet. Diese Fragestellung drängt sich heute im Zeitalter der Spezia-

Heute erst gibt es die vielgeschmähte psychotechnische Eignungsprüfung, die öffentlichen Berufsberatungen usw. Die Eignungsprüfung ift gewiß mit einiger Vorsicht zu genießen. Aber auch gute Seiten besitzt fie, deshalb kann es allen Eltern nur empfohlen merden, ihre Rinder in den Instituten prüfen zu lassen, bevor sie sich für einen Beruf entscheiden. Um ein sicheres Bild über die Qualitäten des Kindes zu erhalten, ist es nötig, mehrere Methoden anzuwenden; die öffentliche Berufsberatung geht dabei wie folgt vor: 1. ist Grundlage die mündliche Aussprache, 2. das Urteil des Lehrers. Der Lehrer, der das Kind schon meistens mehrere Jahre kennt, wird berichten können über das Gefühls= und Willensleben des Kindes, er wird auch genau Auskunft geben können über seine Charaftereigenschaften. Dem Lehrer kommt hier eine neue und wichtige Bedeutung bei. 3. Ausschlaggebend ist das Urteil des Arztes, der Auge, Ohren, Lunge, Krankheiten usw. genauestens untersucht. Außerdem wird es noch auf die Eignungsprüfung ankommen, die dann urteilen wird, ob das Kind sich für den einen oder anderen Beruf eignet oder nicht.

Sorge der Eltern ist also die Frage nach dem richtigen Beruf. Und hierbei muß der den Menschen ureigenste Trieb nach dem Gelderwerb zurückgestellt werden. Denn die Entscheidung, die hier einmal gefällt wird, wirkt sich aus auf das ganze spätere Leben des Kindes, sie ist entscheidend für das spätere Glück, Zufriedenheit und Ansehen. Gerade was man an uns Alten gefehlt hat, daß man uns in Berufe stedte, die uns nicht interessierten und die uns alle Lebensfreude nahmen, sollte uns warnen, bei unseren Rindern

lebenso zu verfahren.